

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 152.

Sonntag den 19. Dezember 1886.

XXV. Jahrgang.

Sorgen wir für unsere deutschen Lehrer.

Von der steirischen Drau. D. R. Es ist ja bekannt, daß gerade unsere besten Volksschullehrer, diejenigen, welche die altbewährte echt patriotische Heimats- und Volksliebe noch bewahrt haben und hoch halten, welche noch unentwegt die deutsche Sprache ehren, schützen und pflegen, mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen und die schlimmsten Unannehmlichkeiten von den Gegnern des Deutschthums zu erdulden haben. Eben jene Volksschullehrer, welche sich nicht dem panslawistischen Moloch hingeben, welche sich nicht zu Handlangern der Russifizierungs-Tendenzen der windischen Großen herabwürdigen wollen, werden bei uns, namentlich auf dem Lande, von den Pervaken am ärgsten persönlich verfolgt, möglichst benachteiligt und geschädigt, — Lehrer, welche nicht das Deutsche hassen, nicht die österreichische Zusammengehörigkeit verachten, — Lehrer, welche nicht für das südslavische Boschnjakien et tatti quanti, nicht für das russische Basfallenland Propaganda machen, — Lehrer, welche nicht den deutschen Sprachunterricht total aus der Volksschule ausmerzen wollen, sind die angefeindeten Objekte unserer geweihten und nichtgeweihten Pervaken, Volksverführer und ihrer Helfershelfer vom obersten bis zum untersten Grade.

Man hat in den Städten und bei den Behörden kaum eine Ahnung, wie schlimm es in dieser Hinsicht am flachen Lande zugeht, denn die römisch-russische Partei ist bis in die kleinsten Orte schon vortrefflich organisiert, der politisch besten geschulte Klerus leitet sie auszeichnet. Der gutmüthige Landmann ist ein willenloses Werkzeug in den Händen dieser Partei. Das Landvolk wird Tag aus, Tag ein haranguiert und wird auf solche Weise im allgemeinen der Terrorismus bis auf die entlegensten Schulorte ausgebreitet. Hat ein Lehrer, hat namentlich ein Oberlehrer noch eine deutschfreundliche Gesinnung, dann wird auf ihn losgepauckt, werden die Mitglieder des Ortsschulrathes, namentlich der Obmann desselben, verhetzt und bearbeitet, wenn er nicht selbst schon von vornherein ein ausgemustertes r. r. Fantast ist, — es werden die Unterlehrer,

werden sogar die Nachbarcollegen gefördert, mit Gratiswein, Zigarren und Schmausereien traktiert, um sie so gegen den verhassten „nemischutarischen“, das ist „deutschfreundlichen“ Oberlehrer aufzustacheln, der „Nemischutar“ muß auf alle Weise den Kollegen recht verhasst, sein Unterlehrer muß unbotmäßig gemacht und überhaupt Zwiespalt gestiftet werden. Dem ebenso verhetzten Ortsschulrath und dessen Obmann sind dann alle Befehle und Verordnungen P. . . apier, — und er schaltet und waltet nach Willkür, wie ein russischer Absolutist; die allenfalls vom Lehrer erlangten Erlässe und Anordnungen der höheren Behörden werden einfach in den — Papierkorb geworfen und gar nicht beachtet; es bleibt alles, wie es war! — Auf solche und noch mancherlei Art und Weise wird den Lehrern das Leben und Wirken verbittert und erschwert, bis endlich die einzelne Kraft erlahmt. Solche Lehrer werden in ihren Rechten auf alle mögliche Art und Weise verkürzt und geschädigt und thunlichst auch materiell schwach gemacht. Man lebt in und mit dem Volke, und um Ruhe zu haben, und um sich nicht unnütz aufzureiben, da man von anderer Seite keine rechte Hilfe und keine Stütze hat, keinen rechten und nachhaltigen Schutz genießt, so muß mancher brave Kämpfer resignieren, sich pensioniren lassen oder gar mit dem Gegner paktieren, um überhaupt existieren zu können. Gute und edelgesinnte, besonnene Leute gibt es jetzt schon sehr wenige am Lande mehr, sie haben zufolge des rohen, unverkämmt dreisten, rabiaten und arroganten Andranges der Terroristen schon meistens die Waffen gestreckt; sie können und dürfen auch nicht anders handeln, um nicht bei jeder Gelegenheit tagtäglich öffentlich als Feinde des Volkes und der — Religion — gebrandmarkt zu werden! — — Diese und viele andere Benachteiligungen für unsere braven deutschen Lehrer, für die fortschrittliche Schule, hat der Schreiber dieser Zeilen seit Jahren mit eigenen Augen gesehen, er hat selbst das Schlimmste miterlebt! Der Zelotismus, die geistige Sklaverei nimmt am flachen Lande stetig zu, und dies ist eben das Ziel der Politik unserer klerikal-nationalen, und unserer geweihten und nichtgeweihten Pervaken. Das Volk, die windisch-römisch begeisterten jungen Lehrer

und die schwarzen Helfershelfer des Rücktritts sind blinde Werkzeuge zu diesem Zwecke. Die alten Bauern, die den blutigen Druck der Roboth und des Zehent, — die älteren Volksschullehrer, die ihre frühere schmachvolle Stellung und knechtische Abhängigkeit seinerzeit bitter fühlen mußten, die Bauern und Lehrer, welche ihre frühere unwürdige Existenz mannhaft abschüttelten, treten vom Schauplatz ab, sie sterben aus, — und ihre jüngeren Nachfolger, die davon keinen Begriff haben, was die Alten litten, reichen ihre Hände wieder freiwillig und unbedacht, um ein windisches Einjammern, in die Fesseln der Sklaverei, beugen ihren Nacken in unglaublicher Verblendung selbst wieder in das Joch der einstigen Knechtschaft! Waren nicht vor Zeiten alle Priester für die deutsche Sprache eingenommen und begeistert?! Oder waren die Priester von ehemals weniger apostolisch, weniger begeistert für die Religion?! Gewiß nicht! Wer die alten Priester aus der joesinischen Zeit gekannt hat, muß bekennen, daß eben sie im wahren Sinne Priester, echte apostolische christliche Priester waren. Ihr ganzes Leben, ihr Wandel, ihr ganzes Thun und Lassen war priesterlich, war christlich, war der apostolischen Würde angemessen! Sie waren keine politischen Fanatiker, sie waren eben nur Priester und kannten nur das Wort Gottes! Jetzt ist die weltliche Politik vielfach zum Evangelium geworden. Eine berühmte kirchliche Autorität sagte einst: Früher waren die Kelche aus Holz und die Priester aus Gold, jetzt sind die Kelche aus Gold, aber die Priester aus Holz! Und warum ist jetzt der Klerus so fanatisch gesinnt für die panslawistische Sache? Es ist dies der Köder fürs Volk, mit welchem er die verirrte und verdummte Masse wieder an seine unumschränkte Herrschaft fesselt! Wer die Lehrer hat, der hat die Jugend und wer die Jugend hat, der hat die Zukunft! Die erste und wichtigste Aufgabe aller jener, welche unser Volk nicht russifizieren und nicht in die Fesseln der geistigen Sklaverei knebeln lassen wollen, namentlich die Aufgabe der Intelligenz, des gebildeten Bürgerstandes, sowie der höheren und höchsten Schulbehörden unseres theueren Heimatlandes ist es, überall scharfe Wacht zu halten und Sorge zu tragen, daß unseren gesinnungstüchtigen Land-Schullehrern allseitig der reich-

Steiermärkisches Dichterbuch.

Unter den zahlreichen Werken, die auch heuer wieder auf dem deutschen Weihnachtstische liegen, ist für die heimathlichen Leser ein Buch besonders bemerkenswerth. Es enthält keine Beschreibung neuentdeckter ferner Länder, befaßt sich auch nicht mit der gelehrten Erörterung alter Fragen „von neuen Gesichtspunkten“, — alles schon dagewesen, — sondern es ist ein Buch von besonderer Art, eine Sammlung von, fast ausnahmslos bisher noch nicht veröffentlichten Dichtungen steiermärkischer Poeten. Das „Steiermärkische Dichterbuch“, welches von C. W. Gawalowski herausgegeben, vor kurzem im Verlage von Franz Beckel in Graz erschienen ist, enthält, wie es in der Vorrede heißt, Originalbeiträge, — ein einziger Fall ausgenommen, — von allen zeitgenössischen Dichtern, die in unserer grünen Mark geboren sind oder daselbst ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, und soll dem deutschen Publikum ein treues Bild des gegenwärtigen Standes der schönen Literatur in diesem südböhmischen Theile des deutschen Sprachgebietes darbieten. Wenn der Herausgeber bestrebt war, eine interessante literarische Erscheinung dem deutschen Leserkreise zuzuführen, so ist ihm dies mit dem vorliegenden Werke vollständig gelungen. Ein stattliches Fährlein von Dichtern, 23 an der Zahl, hat sich mit Originalbeiträgen eingestellt,

— vom Bierundzwanzigsten werden charakteristische Proben abgedruckt, — um das Zustandekommen dieses schönen Buches zu ermöglichen. Doch sei uns, wir wiesen bereits in der Voranzeige darauf hin, — die Bemerkung gestattet, daß, wenn wir auch die Beiträge der jüngeren aufstrebenden Talente vollkommen zu schätzen wissen, doch auch bedeutende dichterische Kräfte alten und älteren Namens in der Sammlung nicht hätten übergangen werden sollen. So vermiffen wir unseren geschätzten, in den südlichen deutschen Gauen der Steiermark bestens bekannten Hilarius, der mit poetischen Produktionen, die seinem Namen alle Achtung erworben haben, schon wiederholt in die Öffentlichkeit getreten ist. Auch der beliebte Volksdichter Karl Morre, der vielleicht einen der ersten Plätze im Buche verdient hätte, ist stillschweigend übergegangen. Gerade er ist es, der sich durch seine, das Volksleben behandelnden dramatischen Dichtungen den weitesten und besten Ruf in allen Schichten der Bevölkerung erworben hat. So kam es, daß zum Theile in dem Werke Kleinigkeiten enthalten sind, an deren Stelle Besseres hätte treten können. Der Herr Herausgeber verzeihe unsere offene Meinungsäußerung.

An die Spitze des Buches ist zur Orientierung des Lesers ein Autorenverzeichnis gestellt, welches Jedermann umso willkommener sein wird, als es bezüglich seiner biographischen und

biographischen Angaben durchaus verlässlich ist. Den Eingang zur ganzen Sammlung bildet der Nestor der gegenwärtigen steirischen Dichter, Karl Gottfried N. v. Leitner, mit der Ballade „Attila vor Aquileja“, deren Abfassungszeit zurückreicht in das Jahr 1826, in welchem der, jetzt greise Dichter in der Vollkraft seines Schaffens stand. In ebenmäßig gebauten Nibelungenstrophen und in markiger Sprache schildert der Dichter die Zerstörung Aquilejas durch die Hunnen. Daß sich von den übrigen Gedichten Leitners ebenfalls nur Gutes sagen läßt, ist wohl selbstredend.

Von besonderem Interesse ist der Beitrag Hamerlings „Zur Entstehung des Schwanenliedes der Romantik“. Die Dichtung begann der Verfasser ursprünglich in Canzonestrophen zu schreiben, um sie später in Hexametern weiterzuführen. Aber auch von dieser Form kam er ab und setzte die ganze Dichtung in Nibelungenstrophen um, in welchen sie bekanntlich vollendet vorliegt. Die hier zum Abdruck gelangten Bruchstücke der ältesten Fassung des Gedichtes werden sicherlich in weiteren Leserkreisen willkommen sein, wo unser Nestor der deutschnationalen Dichtergilde längst zum Liebling geworden. Im übrigen glauben wir, daß sich in der Mappe Hamerlings, der als ältester Vorkämpfer der nationalen Richtung unter den lebenden, deutschen Dichtern der Ostmark erscheint, doch noch das eine oder andere bisher ungedruckte

haltigste Schutz zufomme, daß ihnen ausgiebige geistige und materielle Unterstützung und Hilfe entgegengebracht werde, damit sie frisch, froh, munter, muthig, unverdrossen und ungehindert ihrem schweren, aber schönen und segensreichen Berufe im fortschrittlichen und deutschfreundlichen Sinne obliegen können; daß endlich und namentlich die jüngeren, verleiteten und verirrtten Lehrer eindringlich gewarnt und von der verderblichen, unsonstigen Bahn der Russifizierungstendenz abgelenkt werden. Die deutsche Sprache war, ist und bleibt das Band, welches alle österreichischen Völker wie einen Kranz von verschiedenen und verschieden werthigen Blumen zusammenhält. Ist einmal dieses Band zerrissen, dann ist auch der Kranz gelöst und dem Zerfalle preisgegeben!

Ein Lehrer aus der alten Schule.

Zur Geschichte des Tages.

Trauriger kann eine soziale Lage kaum sein, als jene unserer landwirtschaftlichen Dienstboten, wenn sie alt und erwerblos geworden. Die Versorgung dieser Armen ist eine Frage, deren Lösung kein Verpflichteter sich entziehen soll; daß aber an die Gesetzgebung das Gebot zuerst herantritt, wird im steirischen Landtage anerkannt und gebührt dem Abgeordneten von Leibnitz das Verdienst, den Antrag eingebracht zu haben.

Im böhmischen Landtage wird die Erleichterung bei Abfuhr der Steuern beantragt und zwar durch Postsendung. Den Steuerpflichtigen würde auf diesem Wege Zeit und Geld erspart, den Steuerämtern bei gesicherter Ablieferung die Führung der Geschäfte vereinfacht. Beide Parteien und die Regierung dürften hier wohl der gleichen Meinung sein.

Die Polen Galiziens feiern die Erinnerung an den Heldenkönig Stefan Bathory aus magyarischem Stamme, welcher die Russen unter Jwan dem Grausamen geschlagen und „nach Asien“ zurückgeworfen. Heute wie vor dreihundert Jahren bilden Polen und Magyaren die Vorhut im Landkampfe Europa's gegen die Moskowiter und erneuern am Grabe Bathory's den Schwur, dieser Auszeichnung werth zu bleiben.

Die Beziehungen Rußlands zu Deutschland sind wieder freundlich geworden. Die Regierung in Petersburg bekundet dies öffentlich und richtet — abweichend von ihrer Richtschnur und darum auffallend — ihr mahnendes Wort an die Presse, während doch ein Wink an die Unterthänigen genügt hätte, sie zum Schweigen zu bringen. Oesterreich-Ungarn's geschieht nicht die leiseste Erwähnung; die Heze gegen Wien und Pest dauert fort, als gäb' es keinen „Dritten im Bunde“, sondern nur einen Nachbar, den man als Feind behandelt — mit Wissen und Willen des Selbstherrschers und seiner Minister.

Prinz Ferdinand von Koburg, der zuletzt genannte Bewerber um den bulgarischen Thron, wäre geneigt denselben anzunehmen, verlangt aber, daß er in gesetzmäßiger und auch von Rußland als gesetzmäßig anerkannter Weise gewählt, und letzterem ein größerer Einfluß eingeräumt werde, als jeder anderen Macht. Ueber die Rechtmäßigkeit der jetzigen Volksvertretung ist der Koburger demnach

nicht der gleichen Ansicht, wie die Bulgaren und gegen den fraglichen Einfluß Rußlands würden die Vertragsmächte — Oesterreich-Ungarn voran — sich erklären. Trotz dieser russenfreundlichen Bedingungen ist noch zweifelhaft, ob Petersburg nicht ablehnt. Der Kandidat ist jung und thatenlustig; es rollt Koburger Blut in seinen Adern und der Verwandte so vieler Königshäuser dürfte sich — nur kurze Zeit mit der Knute winken lassen.

Neue Jesuitenschulen dürfen nicht mehr eröffnet werden und die bestehenden sind unter strenge Aufsicht der politischen Behörden gestellt! So lautet der neueste Regierungsbefehl in Oesterreich? — O nein! sondern weit unten in der Türkei, wo die frommen Väter ihr Haupt demüthig erheben. Wie altersschwach der „kranke Mann“ auch ist; noch vor dem Sterben rafft er sich zu einem Entschlusse auf, welchen der junge Verfassungsstaat nicht zu fassen magt.

Eigen - Berichte.

Windisch-Landsberg, 17. Dezember. [E.-B.] (Missionen in Aussicht.) Unser Ortspfarrer, welcher hier allmählig sein verlorenes Terrain zurückgewinnt, und nachdem es seinen Anhängern gelungen ist, ihn in die Gemeindevertretung zu wählen, brachte verfloffenen Sonntag die, für die aufgeklärte Bürgerschaft niederschlagende Nachricht, daß am 18. d. M. die Missionäre am Josefsberge bei Cilli, darunter der gefürchtete Kanzeldonnerer P. Mazur, — von den andächtigen Beschwestern der „schöne Janetz“ genannt, — hier ihren Einzug halten werden, um einen Cyklus von Predigten zu veranstalten. Diese Nachricht hat unter den hiesigen Bewohnern eine derartige Aufregung hervorgerufen, die unbeschreiblich ist, so daß dieselben sich bemüßiget fühlten, gegen diese angekündigte geistliche Invasion bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rann Einsprache zu erheben und ganz entschieden um die Einstellung dieser sogenannten Mission zu bitten. In der diesfälligen Petition, welche von der Intelligenz des Marktes, ja selbst von entschieden klerikalen Bewohnern unterfertigt war, wurde betont, daß die Petitionirenden gewohnt sind, frei nach ihrer eigensten Ueberzeugung ihren religiösen Pflichten nachzukommen, daß sie seit Menschengedenken das Glück hatten, mit ihren früheren Seelsorgern in reinsten Harmonie zu leben, und diese auch stets im Stande waren, für ihr und ihrer Vorfahren Seelenheil ausreichendst zu sorgen. Wenn diese Harmonie beim heutigen Seelsorger nicht mehr besteht, so liegt die Schuld entschieden nicht an den Pfarrinsassen; ferner heißt es in der Petition, daß sich die s. g. Missionäre auf der Kanzel einer Ausdrucksweise bedienen, welche die Moral tief zu schädigen im Stande ist. Beweis dessen verschiedene Zeitungsberichte vom heurigen Jahre über diesen Gegenstand, welche von berufener Seite nirgends dementirt wurden, demnach unbedingt als wahr angenommen werden mußten. Ein Beweis dafür ist es ferner, daß durch die zelotischen Kanzelvorträge im Bereiche dieser Bezirkshauptmannschaft mehrere Personen dem Irtsinne verfielen. Kurz der Protest wurde dahin zusammengefaßt, daß nach allen traurigen Erfahrungen derartige Missionen, vom sittlichen und selbst vom religiösen Standpunkte aus-

auf die jüngere Generation und auf das Gesinde den nachtheiligsten Einfluß auszuüben im Stande sind. Wir glauben demnach von der Einsicht des Herrn Bezirkshauptmannes von Rann, — welcher gelegentlich des im Jahre 1883 stattgefundenen Rummels in Kroatien so fürsorglich Windisch-Landsberg vor einem geplanten Ueberfalle sicherte, — erwarten dürfen, daß derselbe in Berücksichtigung der herrschenden tiefen Erregung, im Interesse der Ruhe und des staatlich gewährleiteten Schutzes, wornach Niemand zu einer religiösen Handlung gezwungen werden kann, — dieser Zwang aber von unseren Ortspopen den Pfarrinsassen auferlegt würde, — den Wünschen der Petitionirenden entgegenkommen und gegen die Abhaltung dieser Mission und der damit verbundenen Schädigung der Pfarreute, — sein Veto einlegen wird. Bis zum Abgange dieses Berichtes ist über die Petition keine Entscheidung noch erlossen.

Witschein, 18. Dezember. [E.-B.] (Aus Schule und Kirche.) Von dem, vom Deutschen Schulvereine in Wien für unseren Schulhausumbau bewilligten Darlehen von 3000 fl. wurden bereits 1000 fl. den eingeschulden Gemeinden ausgefolgt. Nun ist es endlich möglich, den Bau im nächsten Jahre in Angriff zu nehmen, nachdem derselbe schon seit zirka zehn Jahren immer ein schwebender Punkt der Tagesordnung in den Ortsschulrathssitzungen bildete. Die Pfarre Witschein wird entschieden vom Stifte Admont demnächst besetzt werden. Das Scheiden unseres Herrn Provisors, des hochw. Herrn Josef Sinto wird von allen Witscheinern tief bedauert. An ihm verliert die Pfarre einen pflichteifrigen Seelsorger, die Schule einen lebenswürdigen Katecheten und die Armen verlieren durch seinen Weggang einen wahren Wohlthäter. Schon mehrere Jahre hindurch war früher unsere Pfarrkirche nicht mehr so stark besucht als jetzt. Früher wurde die Kanzel vielfach zu politischen Zwecken benützt. Philippiken gegen die Liberalen, die Freimaurer und gegen den Deutschen Schulverein wurden von der Kanzel herunter den Andächtigen zum Besten gegeben. Fast in jeder Nummer des Slovenski Gospodar wurden die Witscheiner früher beschimpft; dies hörte jetzt ganz auf. Friede und Eintracht herrscht jetzt in Witschein. Die Leute können nicht genug Lobes finden über die vom Geiste echt christlicher Duldung und Eintracht durchwehten Lehren, die unser Herr Provisor in seinen Predigten bringt. Eine jede Pfarre ist zu beglückwünschen, die einen solchen Priester besitzt. Leider gibt es nur wenige solcher Priester im Unterlande. Wir werden aber dem Scheidenden Herrn Provisor auch stets das beste Andenken bewahren.

Wien, 15. Dezember. [E.-B.] (Ovationen für Schmerling.) Schon seit langer Zeit hat kein Ereigniß die Deutschen Oesterreichs so sehr an die Pflichten der nationalen Selbsterhaltung erinnert, wie der jüngste Praza'sche Sprachen-erlaß. Die Deutschen sind eben durch diese Verordnung auf das höchste beunruhigt und geben diesem Gefühle in zahlreichen Versammlungen, Protestkundgebungen zc. männlichen Ausdruck. Sogar die Gemeindevertretung der Haupt- und Residenz-

nationale Lied vorgefunden haben dürfte. Rosegg's Beiträge allein sind Nachdrucke. Letzterer ist durch mehrere Gedichte vertreten, die schon früher im „Heimgarten“ erschienen sind, so z. B. „Am Grabe eines Idealisten“, eine Strafpredigt an unsere materialistische Zeit.

Eine hervorragende Frucht seiner Muse lieferte Wilhelm Fischer in seiner „Frau Wasolde“, einem Abschnitte aus der noch unveröffentlichten Dichtung „Der Kaiser von Byzanz“. Den Gegenstand der poetischen Behandlung bilden die gegenseitigen Befehdungen des flandrischen und nieder-rheinischen Grafengeschlechtes, und als Gegenstück zu der Prosa ihrer blutigen Streitigkeiten die Poesie des ritterlichen Minnedienstes. Das Gedicht ist kraftvoll und lebendig, nur wird der Vers, der mit peinlicher Regelmäßigkeit gebildet ist, dadurch stellenweise etwas hart und unbeholfen.

Es würde zu weit führen und über den Zweck dieser Zeilen hinausgehen, wollten wir als Probe von jedem Autor auch nur eine Strophe hier wiedergeben. Wir müssen uns deshalb auf das hauptsächlichste beschränken, ohne Jemandem ein Unrecht zu thun. So scheint uns in E. W. Sawalowski's Gedichten: „Das Göttliche“ und „Schöpfungsgefang“ die religiöse Gottesvorstellung etwas zu stark in den Vordergrund gezogen, wodurch diese Gedichte etwas religiös angehaucht erscheinen, ohne daß wir aber mit dieser Bemerkung

den beiden besagten Beiträgen ihren Werth absprechen wollen. Von den übrigen Gedichten Sawalowski's wollen wir das in der sapphischen Strophe abgefaßte, tiefdurchdachte: „Sternschnuppen und Sterne“ herausgreifen:

„Gleichwie jäh am nächtlichen Horizonte
Meteore leuchtenden Flugs emporsprüh'n,
Um rasch in das ewige Urnachtsdunkel
Wieder zu tauchen.

So erheben oft aus dem Strom des Lebens
Menschen sich zu blendendem Mitweltstruhme,
Dhn' entgeh'n zu können dem Los der Menge:
Raschem Vergessen.

Ach, nur wenig Sterblichen ist beschieden,
Gleich den milden, ewigen Himme'sleuchten,
Glänzend durch unsterbliche That zu grüßen
Fernste Geschlechter“.

Von den jüngeren und jüngsten Jüngern Apollons seien namentlich angeführt Hermann Rienzl und Franz Goltzsch, deren poetische Proben zu schönen Hoffnungen berechtigen. Zum Schlusse müssen wir besonders hervorheben, daß zu dem Werke auch eine ganze Reihe von Dichterinnen beigetragen haben, woraus man neuerdings die rege Theilnahme der deutschen Frauen an der Literatur und Dichtkunst der Ostmark ersehen mag, ein Umstand, über gewiß auch unseren deutschen Frauen und Mädchen das Buch doppelt werth

machen wird. Und daß sich die Hervorbringungen der deutschen Dichterinnen über die Fläche des Gewöhnlichen emporheben, beweist am Besten das tiefempfundene, schwungvolle Gedicht, welches Sophie von Rhuenberg, eine noch junge Dichterin, an die Mutter Hammerlings zu ihrem achtzigsten Geburtstag richtet, und von dem die erste Strophe lautet:

„Beglückend ist's, mit weicher Frauenhand
Der Dichtkunst Saiten golden anzuschlagen,
Noch süßer, an der liebewarmen Brust
Durch Glück und Sturm ein holdes Kind zu tragen;
Doch sel'ger noch als beide, ist ein Weib,
Das einen Dichter hat der Welt geboren,
Zu diesem schönen, stolzen Doppello, —
Du, theure Frau, warst dazu auserkoren!“

Bezüglich des Tones und der Motiven der Gedichte finden wir eine reiche Auswahl vor, je nach der poetischen Veranlagung und Individualität der einzelnen Autoren.

Wegen seiner sehr schönen Ausstattung, noch mehr aber in Folge seines reichen Inhaltes, bildet das Werk eine Bierde des deutschen Weihnachts-tisches. Es ist ein glücklicher Gedanke, der in diesem Steiermärkischen Dichterbuche zur Aus-führung gelangt ist, möge das lesende Publikum ihn gebührend zu schätzen wissen. — s. S.

stadt des Reiches hat beschlossen, dem Manne, der die Deutschen in ihrem Kampfe wider diese neuerliche Begünstigung der Tschechen in der werthigsten Weise unterstützt hat, eine Ovation darzubringen. Es wird, wie bekannt, das Bildniß des Herrn von Schmerling von Künstlerhand für die städtische Gemäldesammlung angefertigt werden. Die in Rede stehende Ovation ist recht erfreulich, nur hätten wir gewünscht, daß die Motivierung derselben in etwas entschiedenerer Form gehalten wäre. Die Versammlungen, welche in der letzten Zeit in Wien gehalten wurden und in denen sich der deutsche Charakter Wiens auf das deutlichste manifestirte, hätten wohl den Wiener Gemeinderath veranlassen sollen, dieses Moment in irgend einer Weise hervortreten zu lassen. Das ist leider nicht geschehen. Zustimmungadressen an Herrn N. v. Schmerling sind in der letzten Zeit gelangt: von der Gemeindevertretung Komotau, vom Verfassungsverein Tachau, vom Bezirksauschuß Elbogen, von den Gemeindevertretungen M. Schönberg, Brünn, Stadt Olbersdorf, von der Stadt Jauernig, vom Stadtverordneten-Kollegium Olmütz, von der Stadtgemeinde Elbogen, von der Gemeindevertretung Hohenfurt, von der Stadtgemeinde Feldsberg, vom deutsch-politischen Vereine Saaz, von den Stadträthen Böhm. Ramniz, Schludenu, von den Gemeindevertretungen Weidenau und Krumau, von der Stadtvertretung Landskron, von den Gemeindevertretungen Bruck a. d. Leitha und Budweis, von der Wanderversammlung des Nationalvereins deutscher Bürger und Bauern in Niemes, vom deutsch-politischen Verein Leipa, von der Stadtvertretung der Stadt Friedland, von der Gemeindevertretung Warnsdorf, vom Bezirksauschuß Tannwald, von den Gemeindevertretungen der Städte Nikolsburg, Wernstadt, Prachatitz, Wien und Zwickau, von der Gemeindevertretung der deutschen Stadt Leipa, vom Bezirksauschuß Gablonz.

Handel und Gewerbe.

(Betriebseinstellung wegen zu hoher Besteuerung.) In Bergamo haben fünfzehn Groß-Industrielle, welche zusammen 4000 Webstühle mit 150,000 Spindeln beschäftigen, erklärt, wegen zu hoher Besteuerung am 1. Jänner den Betrieb einzustellen. Dadurch werden 7000 Arbeiterfamilien brodlos.

(Befähigungsnachweis in Deutschland.) Der Antrag, betreffend den Befähigungsnachweis für Handwerker ist im deutschen Reichstage neuerdings eingebracht worden.

(Kunstgewerbe.) Der Kunstgewerbe-Verein zu München hat beschlossen, im Jahre 1888 eine deutsch-nationale Kunstgewerbe-Ausstellung zu veranstalten.

(Sonntagsruhe vor Weihnachten und Neujahr.) Auf die Eingabe der Handelskammer von Wien, betreffend Aufhebung der beschränkenden Bestimmungen über die Sonntagsarbeit am 19. und 26. Dezember d. J. (an den Sonntagen vor Weihnachten und Neujahr) hat das Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern bemerkt: Nach § 75, Absatz 3 des Gesetzes vom 8. März 1885, sind die betheiligten Minister ermächtigt, bei einzelnen Kategorien von Gewerben, bei denen eine Unterbrechung des Betriebes unthunlich oder bei denen der ununterbrochene Betrieb im Hinblick auf die Bedürfnisse der Konsumenten oder des öffentlichen Verkehrs erforderlich ist, die gewerbliche Arbeit auch an Sonntagen zu gestatten. Die Ausnahmen von der gesetzlichen Sonntagsruhe können demnach bei Vorhandensein der obigen Bedingungen nur für bestimmte Kategorien von Gewerben gewährt werden, während die vorliegende Eingabe das ganz allgemeine Petition zu Gunsten aller am Weihnachts- und Neujahrsgeschäfte betheiligten Handel- und Gewerbetreibenden enthält; auch können diese Ausnahmen im Hinblick auf den Wortlaut des § 75 des erwähnten Gesetzes nur mit der Wirksamkeit für das gesammte Geltungsgebiet des Gesetzes plaggreifen, während die gegenwärtige Eingabe diese Ausnahmen lediglich zu Gunsten des niederösterreichischen Kammerbezirkes anstrebt. In welchem Maße auf Grund des § 75 die Sonntagsarbeit bei einzelnen Kategorien von Gewerben gestattet erscheint, ist in den Ministerialverordnungen vom 27. Mai und 21. Dezember 1885 enthalten, und finden sich die betheiligten Ministerien zu einer Abänderung dieser Verordnungen aus dem vorliegenden Anlasse nicht bestimmt. Es wurde die Statthalterei angewiesen, diese Eingabe instanzmäßig zu erledigen und hat nun entschieden, daß dem Ansuchen nicht entsprochen werden könne,

weil sie nicht berechtigt sei, die Sonntagsarbeit in einem ausgebehnteren Maße zu gestatten, als dies durch die vorbezeichneten Ministerialverordnungen normirt ist.

(Verträge mit Deutschland und Italien.) Der ständige Ausschuß der Handelskammer von Regensburg wünscht, mit den Vertragsstaaten zu vereinbaren, daß die Namensbezeichnungen aller Waaren in den Zolltarifen die gleichen seien und möge der Vertrag mit Deutschland früher in Angriff genommen werden, als jener mit Italien.

Vermischte Nachrichten.

(Ein Schiff mit mehr als fünfzig Personen verbrannt.) Die Erziehungsanstalt in Bidsburg, in welcher die Kinder der reichsten amerikanischen Familien untergebracht sind, wurde in Folge der Masern geschlossen und da die Weihnachtszeit nicht mehr ferne ist, sollten die gesunden Kinder, vierzig an der Zahl, nach New-Orleans gebracht werden, um sich von hier zu den Eltern zu begeben. Der Dampfer „White“ wurde gemiethet. Auf der Fahrt entstand durch die auf amerikanischen Dampfern übliche unvorsichtige Handhabung mit dem Feuer ein Brand; das Holzschiff stand im nächsten Augenblick in Flammen und die vierzig Kinder, ihre zehn Begleiterinnen und mehrere Personen von der Mannschaft verbrannten.

(Die Köchin Anna — Millionärs-gattin.) L. Turlin zu Boston gab ein Abendfest, welchem auch der englische Millionär N. Taylor beizuhönte. Das Beefsteak erregte die Bewunderung Taylors und er fragte, wer dieselben hergestellt. Gleichgiltig erwiderte Turlin: „Meine Köchin Anne, ein braves, liebes Mädchen, das wir schon seit drei Jahren im Hause haben“. Der Millionär schwieg, allein am nächsten Morgen erschien er in feierlicher Gewandung bei H. Turlin und bat, für ihn als Freier bei der Verfäugung des Beefsteaks aufzutreten. Der erstaunte Hausherr läutete seiner Köchin, und als diese im weißen Häubchen erschien, sagte er ihr kurz: „Mein Freund Taylor besitzt ein Vermögen von 150,000 Pfund Sterling; wenn Sie sich verpflichten, ihm lebenslänglich Beefsteaks zu machen, heiratet er Sie“. Der Köchin leuchtete die Sache ein und Sonntag den 12. d. M. fand in der Kirche zu Boston ihre Vermählung mit dem Millionär statt.

(Tobsüchtiger Bandur.) Der Bandurenkommissär Andreas Beiski, welcher im Prozesse von Tisza-Eszlar die Zeugen gefoltert, lärmte am 15. d. M. in einem Pester Gasthause, zerbrach die Gläser und wurde von den Kellnern auf die Straße befördert. Dort wüthete er förmlich, schrie nach der Polizei und mußte von dieser ins Krankenhaus gebracht werden, weil die Tobsucht zum Ausbruche gekommen.

(Das verrätherische Album.) Ein Offizier in Pest hatte ein Frauenalbum angelegt, in welchem sich unter andern auch das Bildniß der Gattin eines ihm befreundeten Professors befand. Vor Kurzem machte der Professor seinem Freund einen Besuch und sah bei ihm das versperrte Album; er fand an demselben so sichtlich Gefallen, daß der Offizier nicht umhin konnte, es ihm zum Geschenk anzubieten, was freudig angenommen wurde. Am nächsten Tage brachte der Diener des Offiziers das Album sammt Schlüssel in die Wohnung des Professors. Der Diener hatte von seinem Herrn aber den Auftrag erhalten, sämtliche Photographien herauszunehmen und das leere Album zu übergeben; ob aus Vergessenheit oder aus irgend einem andern Grunde ist nicht bekannt: er ließ sämtliche Bilder im Album und überbrachte es dem Professor. Dessen Staunen und Erschrecken war nicht gering, als er auf der ersten Seite das Bild seiner eigenen Frau fand. Mittags suchte er den Offizier in dem von diesem besuchten Gasthause auf. Als der Offizier, welcher von dem Verstoß bereits Kenntniß hatte, den Mann auf sich zukommen sah, eilte er ihm mit den Worten entgegen: „Ich weiß Alles und stehe zu Ihrer Verfügung!“ Der Zweikampf fand auf Pistolen statt und endete unblutig. Der Ritterschick ist Genüge geschehen, aber den häuslichen Frieden haben die vier Fehlschüsse nicht hergestellt, denn der Professor hat gegen seine Gattin, die sein Haus und ihre Kinder bereits verlassen, um zu ihren Eltern zurückzukehren, die Scheidungsklage eingereicht.

(Aus der Wiener Dombau-Hütte.) Nach Mittheilungen des Dombau-Meisters Schmidt über die Stefankirche ist der Bauzustand der Pfeiler und Gewölbe auf der Südseite des Langhauses ein weitaus schlechterer als jener auf der

Nordseite; die Widerlager der Gewölbe sind an mehreren Stellen abgedrückt, die Balbachine und großen Kapitale durch die verrosteten eisernen Verankerungen stark beschädigt, viele sogar ganz zertrümmert. In Folge dessen mußten acht große Kapitale ganz neu hergestellt und an drei Balbachinen bedeutende Auswechslungen vorgenommen werden, um ihren Bestand für die Zukunft zu sichern. Eine zeitraubende, aber unerläßliche Arbeit war die Auswechslung eines von der Hauptmauer vollkommen losgelösten Gewölbe-Widerlagers an der Fensterseite des dritten Trobées im südlichen Seitenschiffe. Zu diesem Zwecke mußte das ganze Gewölbsjoch vom Kirchensufsboden aus gepöblt werden und sechs Widerlags-Schichten vom Kapital an ganz erneuert und in Verband mit der Hauptmauer gebracht werden; außerdem wurden 32 Gewölbsrippenstücke neu verlegt. Die in diesem Sommer stattgehabte Untersuchung des Blitzableiters hat neuerdings ersichtlich gemacht, mit welcher Gefahr jegliche Besteigung des hohen Thurmes für die dazu Berufenen verbunden ist; zum Schutze derselben hat die Dombau-Leitung der Kirchenverwaltung den Vorschlag unterbreitet, eine eiserne Brustwehr auf dem Kranzgesimse anzubringen, wie eine solche schon früher bestand, welchen Vorschlag die Kirchenverwaltung bereitwilligst genehmigt. Die Aufstellung derselben ist bereits erfolgt.

(Das Kinderauge in der Schule.) Im Verein „Bürgerschule“ Wien sprach vor einigen Tagen der Orts-Schulrath Dr. Dollmayer über das Kinderauge in der Schule. Er sagte u. A., daß mit dem Fortschreiten der Kultur eine beständige Zunahme der Kurzsichtigkeit wahrzunehmen sei. Ist auch die erbliche Anlage nicht zu leugnen, die z. B. in Italien 80 Prozent beträgt, so ist es doch unzweifelhaft, daß die Schule einen großen Einfluß auf die Erzeugung der Kurzsichtigkeit ausübe. Cohn beziffert die Anzahl der Kurzsichtigen in Dorfschulen mit 1.5, in Realschulen mit 19.7, in den Gymnasien mit 26.2 %. So nothwendig die Schule sei, noch nothwendiger sei die Pflege der Gesundheit der Kinder. Die Größe, Höhe, Lüftung, natürliche Beleuchtung — all dies sei von großem Einflusse auf das Auge. Was nun den Unterricht anbelange, so müsse dieser derart geleitet werden, daß hauptsächlich ein geregelter Wechsel von Geist- und Körperpflege stattfinde. Der Redner befürwortete in eindringlichster Weise die Anstellung von Schulärzten.

(Vorlesung.) Man schreibt uns aus Wien: „Cappilleri's erste diesjährige Winter-Vorlesung findet noch im Laufe dieses Monats statt und wird dessen Programm fast durchgängig neu sein. Wie das „W. illust. Extrablatt“ bemerkt, sollen auch zwei Dialekt-Novitäten: „Da Thurmkraxla vo St. Valentin“ und „Da Schlafhansl“, welche beide als höchst gelungen bezeichnet erscheinen, zum Vortrag kommen. Auf „hohen“ Wunsch heißt es, wird der Autor auch sein reizendes „Wundableaml“ lesen. Bei der Beliebtheit, deren sich Cappilleri überall und insbesondere in Wien, wo man ihn zu den Lieblingen zählt, zu erfreuen hat, steht auch diesmal wie sonst ein ausverkauftes Haus zu erwarten.

(Trunksucht und Geisteskrankheit.) Unter 1655 Pflinglingen, welche sich in den Jahren 1881 bis 1885 im Feldhose bei Graz befanden, waren vierzig Prozent durch Trunksucht erkrankt.

(Pensionirt.) Zu einem Soldaten, der auf Posten steht, kommt der Platzmajor und fragt: „Kennen Sie mich?“ — Soldat: „Zu Befehl, Herr Major.“ Major: „Wer bin ich?“ Soldat: „Der Herr Platzmajor von X.“ Major: „Was kann ich noch werden?“ Soldat: „Pensionirt!“ (Tableau)

Marburger Berichte.

(Weberfeier) Der hiesige Männergesang-Verein, welcher schon bei seinem am 13. d. Mon. stattgefundenen Konzerte das Andenken R. M. v. Weber's ehrte, veranstaltete Freitag des 17. d. M. als am Vorabend der 100jährigen Geburtstagsfeier des deutschen Tonichters einen internen Festabend, zu dem die Mitglieder vollzählig erschienen. Nachdem der Vorstand des Vereines Herr Prof. Hans Levitschnig in äußerst schwingvoller Rede die Bedeutung R. M. v. Weber's für die Tonkunst, für den deutschen Männergesang insbesondere hervorgehoben hatte, wurde nach alter Sängerverweise den Manen des Verstorbenen zu Ehren ein feierlicher Salamander gerieben. Hierauf folgten Vorträge Weber'scher Kompositionen, „Schwertlied“,

„Ligow's wilde Jagd“, und der „Jägerchor aus Euryanthe“, welchen sich dann andere Gesangsvorträge anreiheten, und die festlich gestimmte Sängerschaar einige Stunden in gemüthlicher Fröhlichkeit zusammenhielt.

(Aichmeister.) Herr Alois Kapper, Aichmeister in Judenburg, wurde zum Aichmeister in Marburg ernannt.

(Slovenisirung.) Die Slovenisirungsjucht unserer windischen Geistlichen, zu der wir neulich drastische Beispiele von Verfälschung stadtbekannter Namen brachten, datirt nicht erst von heute und gestern. Sie war im Gegentheile vor Jahren, wo man sich diesem Hange, Dank der Lässigkeit der damaligen Deutschen, viel ungenirt hingeben konnte, noch ärger und äußerte sich sogar an zweifellos urdeutschen Namen. Bekanntlich ist die Umwandlung von Reich in Raitsch. In Leitersberg gab es damals einen Fischer, der seitdem Pfarrer von St. Jakob W. P. geworden ist und sich nun F i s c h schreibt. Wir hätten gegen eine solche Slovenisirungsjucht nichts einzuwenden, so lange sie sich auf die Slovenisirung des eigenen Namens beschränkt. Dieser Herr „Fischer“, oder wie sich noch sein Vater schrieb „Fischer“ aus Leitersberg beschränkte sich aber nicht auf die Slovenisirung seines eigenen guten deutschen Namens, er übte denselben Sport auch noch an dem Namen der bekanteten aus Tirol stammenden Familie Gristmahr. So ließ er mit Goldbuchstaben schon vor Jahren auf ein Gebetbuch, welches er damals bei den hiesigen Schulschwestern dem Fräulein Bertha Gristmahr überreichte, diesen Namen „Gristmajar Berta“ schreiben! Das ist denn doch das Höchste, was in diesem Genre geleistet werden kann!

(Sturm.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag erhob sich um ungefähr zwei Uhr ein orkanartiger, von einem starken Regengusse begleiteter Sturm, welcher an Bäumen, Pflanzen und Zäunen mehrfachen Schaden anrichtete und welcher auch mehrere Fenster zertrümmerte.

(Bienenzüchter! habt Acht!) Am 17. d. M. Nachmittag wurde in Kranichsfeld bemerkt, daß die Bienen ausfliegen, wie sonst bei warmer Witterung.

(Dompfarre.) Die Kirchenvorsteherung der Dompfarre ersucht uns im Nachtrage zu dem „Eingefendet“ eines „täglichen Kirchenbesuchers“ in Nr. 150 vom 15. d. M. mitzutheilen, daß die Kirchenvorsteherung bei Legung des Bretterbodens in der Domkirche von dem „Eingefendet“ in Nr. 149 vom 12. d. M. keine Kenntniß gehabt. Wir nehmen hiemit von dieser Behauptung Kenntniß, überlassen es aber im Uebrigen unseren Lesern, sich das merkwürdige Zusammentreffen der Legung des Bretterbodens gleich nach unserer Notiz in Nr. 149 zu erklären.

(Christbescheerung.) Heute findet die von dem Frauenvereine aller christlichen Konfessionen in der evangelischen Kirche veranstaltete Christbescheerung statt. Zur Christfeier, die einen erhebenden Verlauf zu nehmen verspricht, hat Jedermann Zutritt. Die evangelische Kirche wird wie gewöhnlich beim Gottesdienste im Winter, so auch bei diesem Feste, welches der Wohlthätigkeitsfinn der Damen Marburgs den armen Kleinen bereitet, mächtig geheizt sein. Gegen Zugluft und andere Einflüsse der rauhen Jahreszeit ist in der evangelischen Kirche bestens Vorforge getroffen und wird sonach einem zahlreichen Besuche entgegengesehen. Vor dem Altare wird ein geschmückter Christbaum stehen und der Herr Pfarrer wird die Feier durch eine dem Anlasse entsprechende Ansprache einleiten. Dann folgt die Bescheerung der armen Kinder. Die Feier beginnt um 5 Uhr Abends.

(Glasphotographien.) Diese Ausstellung, welche gestern von den Mädchen der Bürgerschule, dann von den Alumnen des Priesterhauses und den Studenten des Gymnasiums besucht worden und Montag wieder den Besuch von mehreren Schulen erwartet, bringt heute Sonntag die Serie Paris zum letztenmal für den allgemeinen Besuch.

(Konzert.) Am 26. d. M. (Stephanitag) und am 1. Jänner 1887 wird in den unteren Räumen des Kasino ein Militärkonzert stattfinden.

(Weihnachts-Bergnügungszüge.) Dieselben werden vom Schrödl'schen Reise-Bureau nach Wien arrangirt und erfolgt die Abfahrt von Marburg am 23. Dezember 7 Uhr 58 Minuten Abends. Fahrpreise, tour und retour, zweite Klasse 13 fl., dritte Klasse 8 fl. Die Theilnehmer erhalten bei Lösung der Fahrkarten auch ein Kouponbillet gratis ausgefolgt, gegen dessen Vorweis sie bei Besuch diverser Bergnügungs-Etablissement ermäßigte Eintrittspreise zahlen. Alle näheren Bestimmungen sind aus den in allen Gasthäusern und Bahnhöfen affichirten Plakaten zu entnehmen.

Aus dem Unterland.

Sohenmauthen. (Seltenes Wild.) Im Jagdgehöge des Gemarkungsbesizers Herrn Otto Erber wurde vor einigen Tagen ein starker Gamsbock geschossen.

Mahrenberg. (Feuer.) In St. Daniel bei Trofin sind die Gebäude des Grundbesizers Mathias Motschnit abgebrannt und beklagt dieser auch den Verlust von achtzehn Stück Rindvieh. Der Schaden wird auf 5000 fl. berechnet.

Arnfels. (Fünf gegen Einen.) Als der Grundbesizer Stolzl Strohmeier in Ober-Paag zur Nachtzeit aus dem Wirthshause heimging, wurde er von fünf Burschen überfallen und mit Steinen beworfen. Der Bedrohte versuchte, sich durch die Flucht zu retten; allein der Bauernsohn Friedrich Strohmeier sprang auf denselben und verfezte ihm einen Stich in die linke Hand, wodurch eine Sehne durchschnitten ward. Strohmeier verantwortet sich ebenso dumm als feige mit der landesüblichen Ausrube, Stolzl habe selbst ein Messer in der Linken gehabt, sei zu Boden gefallen und habe sich den Stich selbst beigebracht.

Rogwein. (Raiffeisen'sche Genossenschaft.) Diese Genossenschaft, auf Anregung des Herrn Alois Forster hier gegründet und bis jetzt die einzige in der Steiermark, soll endlich Nachbesserung finden. Am 19. d. M. wird in Bruck a. d. M. eine Versammlung der landwirthschaftlichen Filiale abgehalten und bildet einen Gegenstand der Tagesordnung der Vorträge über die Bildung der Raiffeisen'schen Kreditgenossenschaften, welchen Herr Friedrich Müller, Sekretär der Landwirthschafts-Gesellschaft, zugesagt.

St. Leonhard. (Zwangweise Feilbietung.) Das Bezirksgericht hat die dritte Feilbietung der Ständerschen Liegenschaft in St. Georgen auf den 23. d. M. angeordnet. Der Schätzwert beträgt 2980 fl.

Radkersburg. (Sicherheitswache.) Unser Gemeinderath schreibt die Stelle eines vierten Sicherheits-Wachmannes aus, welcher zugleich die städtische Brückenwage besorgt. Die Jahreslohnung beträgt 300 fl. und hat der Wachmann Anspruch auf Montur, Beschuhung, Wohnung, Licht und Beheizung. Gesuche müssen bis 12. Jänner eingereicht werden.

Radkersburg. (Firma Deller.) Nach Löschung der Firma „Franz Koller's Erben“ bezüglich der von Johann Deller zu Radkersburg betriebenen Handlung mit Spezereien und Farbwaaren wurde die Eintragung der neuen Firma „J. Deller, Handel mit Spezereien und Farbwaaren“ verfügt.

Pettau. (Erinnerung an R. M. Weber.) Der hiesige Musikverein feiert heute im städtischen Theater den hundertsten Geburtstag des Tondichters R. M. Weber, Philharmoniker von Marburg wirken mit und trägt das Fest einen entschieden deutschen Charakter.

Gilli. (Stadttheater.) Nach der tristen Dede einiger Bauernkomödien und matter Schwänke wurden wir endlich mit einer angenehmen Unterbrechung durch Vorführung klassischer Stücke überrascht. Der Darstellung der „Räuber“ können wir nichts Uebles nachsagen, wenn wir von der etwas mangelhaften Besetzung des Stückes absehen wollen. Namentlich thaten sich die Herren Teller (Franz Moor) und Treuherz (Spiegelberg) hervor und lösten ihre Aufgaben in befriedigendster Weise. Frau Donat (Amalia) spielte gleichfalls wacker und Herr Schitanecker wäre als Karl Moor wohl am Platze gewesen, wenn er sich einer deutlicheren Aussprache befleißigen hätte. Am verkloffenen Sonnabend brachte uns die Direktion Shakespeare's „Othello“. Wir müssen gestehen, daß unsere Erwartungen bezüglich der Darstellung dieser Tragödie nicht allzu hoch gespannt waren, wurden indeß angenehm enttäuscht. Herr Treuherz hatte diesmal zuerst Gelegenheit, in der Rolle des „Jago“ sein bedeutendes Talent als Charakterdarsteller voll und ganz zu zeigen. Seine Leistung war geradezu eine überraschende und trug ihn dieselbe auch den verdienten Beifall ein. Leider war das Stück durch allzugroße Streichungen verstümmelt worden. Herr Donat spielte mit allem Fleiße, war jedoch lange nicht der Othello, wie ihn der Dichter gezeichnet. Die übrigen Darsteller befriedigten ziemlich: Frau Donat war als Desdemona wohl etwas zu farblos und Herr Linde ein schläfriger Brabantio. Das Schauspielhaus war sehr gut besucht. — Donnerstag, den 16. d. M., wurde Morre's „Frau Räthin“ gegeben. Dieses Stück ist hier Novität, wurde brav gespielt und sehr beifällig aufgenommen. Fräulein Huemer, welche nach langer Krankheit wieder vor die Rampe trat, sowie Fräulein

Christl Arthur als Benefiziantin, wurden vom Publikum sympathisch begrüßt und mit Blumenpenden ausgezeichnet. Erstere (Veni Mostbirn) spielte vorzüglich und wurde wiederholt gerufen. Herr Donat schuf als Schmerzreich eine bedeutende Leistung und Herr Treuherz (General) that sich wie immer hervor.

Gilli. (Zum Gattenmorde in Dre-novez.) Theresia Mallus hat nun ebenfalls ein Geständniß abgelegt und erklärt, den Mord allein verübt zu haben; ihr Geliebter Anton Gerlach sei nur behilflich gewesen, dem Todten die Beine abzuhacken, da die Kiste nicht lange genug war, um die unzerstückelte Leiche aufzunehmen. Die Schlußverhandlung vor dem Schwurgerichte wird erst nach der Entbindung der Theresia Mallus stattfinden.

Windisch-Landsberg. (Lobt die Jesuiten.) Vom 18. bis 24. d. M. wird hier eine Mission abgehalten.

Schönstein. (Lehrstelle.) An der hiesigen Volksschule ist die Stelle des Unterlehrers zu besetzen und werden Gesuche bis 25. d. M. angenommen. Diese Schule ist dreiklassig, in die dritte Gehaltsklasse eingereiht.

Franz. (Erlogene Raubgeschichte.) Die Anzeige von der Postberaubung zwischen hier und St. Peter ward vom Postknechte Martin Kapus erfunden, um seine verspätete Ankunft zu rechtfertigen. Kapus hatte zuviel getrunken und die fragliche Kiste dem Grundbesizer Andreas Zizei in St. Rupert selbst übergeben mit dem Bemerkten, er werde dieselbe am nächsten Tage abholen. Die Hautabschürfungen im Gesichte des Postknechtes rühren davon her, daß derselbe bejoffen aus dem Wagen gestürzt.

Theater.

Oskar Blumenthals neueres, bereits an verschiedenen deutschen Bühnen mit günstigstem Erfolge gegebenes Schauspiel „Ein Tropfen Gift“ gelangte Dienstag den 14. Dezember zur ersten Aufführung. Dieses durchaus gediegene Werk, in dem Scherz und Ernst so harmonisch verbunden, in dem die Charakteristik eine so markant detaillirte und vollendet-lebenswahre ist, in dem ein Krebschaden der guten Gesellschaft in so scharfen, treffenden Zügen gezeichnet wird, hat, wie kein anderes, Berechtigung, bleibend unserem Repertoire anzugehören. Umso mehr ist es zu bedauern und geradezu zu verurtheilen, daß ein großer Theil des hiesigen Publikums den besseren Stücken nicht das verdiente Verständniß entgegenbringt, in der Bühne nicht das sucht, was sie sein soll, nämlich eine Bildungsstätte des Menschen. Der Besuch der ersten und zweiten Aufführung des Stückes war ein so schwacher, daß wir es der Direktion bei den Kosten, die neue Stücke verursachen, nicht verargen würden, wenn sie der Reihe nach „Die Räuber auf Maria Kulm“, „Die Teufelmühle am Wienerberg“, „Der geschundene Raubritter“ etc. zur Aufführung bringen würde. Der Einwand, daß vor den Feiertagen der Besuch ein schwacher ist, hinkt, da gerade jene durch ihre Abwesenheit glänzten, welche die Mittel zum Besuche im ausreichenden Maße haben. Der Autor hat bereits in zwei anderen lebensfähigen Stücken (denn die „Teufelsfelsen“ sind ein Schwank ohne tiefere Bedeutung) soziale Zustände verspottet, so in dem „Probepfeil“ Salon-Zigeunerthum und in der „großen Glocke“ die Berühmtheits-Clique; hier gelingt es ihm einem dritten Mangel der Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten: Der Verleumdungsjucht, der Schadenfreude an fremdem Leid und der Schutzlosigkeit der Ehre vor heimtückischen Angriffen. Der „Tropfen Gift“, dessen Wirkung uns der Dichter im Schauspiel schildert, ist das Gift der Verleumdung. Einen ausgesprochen modernen und aktuellen Charakter erhält aber bei Blumenthal dieser Vorwurf durch die Art seiner Behandlung und Durchführung. Blumenthal knüpft an die Ereignisse der neuesten deutschen Geschichte an; Minister und Diplomaten spielen die Hauptrolle, die Fäden des auswärtigen Amtes sind mit der Handlung verwoben und ein lebhafter deutscher Fürst erscheint im vierten Akte als deus ex machina, um die letzten Schleier, welche das Geheimniß der Handlung umhüllen, zu beseitigen. Der behandelte Stoff kann in erster Reihe auf Originalität Anspruch machen, nur die endliche Lösung des Konfliktes läßt die Wahrscheinlichkeit vermissen. Abgesehen von diesem einen Moment, verdient die Novität vollstes, rückhaltloses Lob; die Handlung ist spannend und mit großer Bühnenkenntniß aufgebaut. Neben dem inneren Werthe des Stückes darf der Erfolg der sehr guten Darstellung zugeschrieben werden. Frä. Hilm (Gertha) löste ihre Aufgabe in glücklicher Weise, der Charakter der jungen Frau ist auch ihrer schauspielerischen Individualität angepaßt, auf deren naiven

Herzenstönen die Rolle sich gewissermaßen aufbaut. Die Künstlerin wußte ihrem Spiele durch ergreifende Sprache eine warme seelische Belebung zu geben und dadurch die Darstellung mit dem Charakter jener schönen Natürlichkeit auszustatten, die gerade bei dieser Rolle unerlässlich ist. Die große Szene am Schluß des dritten Aktes bildete den Höhepunkt ihrer beifällig aufgenommenen Leistung. Der namentlich im ersten Theile undankbaren Rolle des Freiherrn v. Mettenborn hatte sich Herr Neher mit schauspielerischer Gewandtheit angenommen; er verstand es, den von ihm dargestellten Charakter, diese eigenartige Melange von „Gut“ und „Böse“, wie er sich selbst nennt, sehr wirksam darzustellen. Außer wiederholtem Beifall wurde ihm auch ein Lorbeerkranz gespendet. Herr Friedmeyer (Graf Bahlberg) repräsentierte den arg verleumdeten Exminister mit Würde und Eleganz. Aus der Reihe der episodisch gehaltenen Rollen trat der Baron Brendel, dessen vornehmeres Bagabundenthum Herr Dir. Siegel jun. mit gewinnender Liebeshwürdigkeit zeichnete, vortheilhaft hervor. Recht flott wurde das junge Liebespaar von Frau Siegel jun. und Herrn Ottep gespielt. Obwohl das Publikum die Novität nicht in besonders animirter Weise aufnahm, verdienen doch Darstellung und Regie unsere vollste Anerkennung.

Donnerstag den 16. Dez. wurde G. v. Moser's beliebter Schwank „Der Bibliothekar“ gegeben. Dem Besuche nach mußte man das „beliebt“ sehr in Zweifel ziehen, und wir müssen den Darstellern, welche sich durch die gähnende Leere des Hauses nicht beirren ließen, umsomehr unsere Anerkennung aussprechen, als es eine Kunst ist, unter solchen Verhältnissen mit dem nöthigen Humor und Eifer an die Lösung der Aufgabe zu gehen. Der Schwank machte auch dieses Mal viel Spaß und verdienen die Leistungen der Frau Siegel jun., des Fr. Gilm, der Frau Friedmeyer, und der Herren Dir. Siegel jun., Friedmeyer, Neher und Baumeister hervorgehoben zu werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Lehrer aus der alten Schule.“ Gewiß ist „Mehreres“ höchst angenehm und erwünscht. Besonders sind konkrete Daten über einzelne Fälle von Verfolgung deutscher Lehrer im Unterlande vor allem aus jüngster Zeit werthvoll. Wir begrüßen Sie aufs Beste als Mitarbeiter. Strengste Geheimhaltung Ihres Namens auf alle Fälle ist selbstverständlich.

Kirchenvorsteherung der Dompfarre. Wir nehmen im lokalen Theile unseres Blattes von Ihrer geneigten Nicht-Kenntniß Notiz, müssen aber hinzufügen, daß wir Ihre, uns gewiß sehr werthe Kenntnißnahme gar nicht ausdrücklich behaupteten. Zum Schluß machen wir Sie auf eine Unrichtigkeit in Ihrer geschätzten, auf einem Bettel abgesetzten Zuschrift aufmerksam. Unsere, von Ihnen mit Blauzift ausgezeichnete Nr. 149 enthält nämlich gar kein, Sie betreffendes „Eingefendet“

Vom Büchertisch.

„Der Praktische Obstzüchter“. Unter diesem Titel wird vom Landes-Obstbau-Vereine für Nieder-Osterreich ein illustriertes Volksblatt für Obstbau herausgegeben, welches — obwohl Organ dieses so erfolgreich thätigen Vereines, doch auch für Leser aus anderen Ländern viel des Wissenswerthen enthält. Nur praktisch Erprobtes findet in demselben Aufnahme, und sind namentlich die Original-Artikel auf Erfahrung gegründet. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Unterrichte im Schulgarten, der Kenntniß der sowol allgemein verbreiteten, als der lokalen — weiterer Verbreitung werthen Obstsorten, vornehmlich auch den wenig gekannten und bisher unterschätzten Mostobstsorten, wie der besten Obstverwertung zugewendet. Der Redakteur, selbst praktischer Obstzüchter, sowie Besitzer von Baumschulen und Obstbaumplantagen, wird unterstützt von eifrigen Kennern und Förderern des Obstbaues, stehen demselben die besten und neuesten Werke und Fachzeitschriften zur Verfügung. Nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern auch den Abonnenten des Blattes wird bereitwilligst Auskunft und Rath erteilt. — Der n. ö. Landes-Obstbauverein zählt über eintausend Mitglieder. — Da der „Praktische Obstzüchter“ kein geschäftliches, sondern ein rein gemeinnütziges Unternehmen ist, wird derselbe mit der steigenden Anzahl der Vereins-Mitglieder und Abonnenten an Inhalt und Ausstattung immer reicher und fruchtbringender sich gestalten. — Der „Praktische Obstzüchter“ erscheint an jedem 1. des Monats und kostet mit portofreier Zusendung ganzjährig 1 fl. Man pränumerirt bei der Geschäftsleitung Wien, I., Herrngasse 13. Zuschriften an die Redaktion wollen an den Chef-Redakteur: Wilhelm Schleicher zu Gresten in Nieder-Osterreich gerichtet werden.

Fromme's Portemonnaie-Kalender in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache sind auch heuer in zwölf verschiedenen Ausstattungen erschienen. Jedem der prächtig gedruckten Kalenderchen ist eine Photographie beigegeben, eine Tagesgröße, ein anziehendes Genrebild, ein religiöses Sujet oder Porträts der Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses. Die vorjährigen Leistungen sind, obwohl dies schwer schien, doch heuer noch überboten. Ausführliche illustrierte Verzeichnisse der 137 Kalender-Ausgaben, die durch eingeflochtene Gedichte noch anziehender sind, versendet die Verlags-handlung Karl Fromme in Wien, II. Glockengasse 2, gratis und franco

Fromme's Block-Kalender, 50 fr. Wien, Verlag von Karl Fromme.

Wir sehen auch hier das Streben, alljährlich Vollendetes zu bieten. Die Datumbblätter sind mit zierlicher Handverzierungen versehen, die Rückwände und Deckblätter in farbenfrischem, sehr ansprechendem Muster auf moirirtem Papier ausgeführt. Die Kalender haben sich durch ihre Korrektheit und solide Ausstattung den verdienten Ruf zu erwerben und bewahren gewußt. Die elegante Ausgabe, ein Ritterpaar mit zum Schlage erhobenen Streitkolben, in Gold- und Silber-Eiselfirung auf dunklem Grund, dient jedem Salon zum Schmuck.

Fromme's Wochen-Notiz-Blockkalender, 80 fr. Wien, Verlag von Karl Fromme.

Unter der Masse der Kalender, die uns alljährlich unter die Hand kommen, sichts dieser Wochenblock durch seine prächtige und solide Ausstattung immer vortheilhaft ab. Die Konkurrenz scheint ihn nicht erreichen zu können. Der dunkle Hintergrund mit stilvollem Ornament in Grün und Gold gedruckt, läßt den Block mit seiner moirirten Chamoisdecke, die den Titel in Gold, Roth und Schwarz trägt, charakteristisch hervortreten. Jedes Blatt umfaßt eine Woche und ist in sieben Felder getheilt, für das Datum mit den Heiligennamen, Mondesphasen, Ziehungen und den breiten Vormerkraum. Den Schluß des Kalenders bilden die Post- und Telegraphentaxen, Stempelstufen, Ziehungslisten.

Fromme's Pult-Blockkalender, 60 fr., Verlag von Karl Fromme in Wien, vereinigt die Vorzüge des Abreiß-Blockkalenders mit denen eines Vormerkbuches in äußerst praktischer und zierlicher Weise. Auf jedem Blatt befinden sich die Daten eines halben Monats mit Schreibraum für Notizen, am Schluß der Blätter die üblichen Geschäftstabellen, Kalender-Nachrichten und eine Silicat-Schreibtafel. Die elegante solide Ausstattung mit der Brauchbarkeit vereint, werden dem Kalender bald große Verbreitung verschaffen.

Eingefendet.

Von allen Gegenständen ist eine schöne, präzise Taschenuhr sicher zu einem Weihnachtsgeschenke am angemessensten. Sie währt ein ganzes Menschenalter, hat stets ihren Werth und verbindet das Nützliche mit dem Schönen. Die auf den bedeutendsten Ausstellungen der Welt mit den ersten Preisen gekrönt und einen Weltruf genießenden Remontoir-Taschenuhren der Conkling Actien-Gesellschaft zu Birmingham, deren Insuperat wir in heutiger Nummer bringen, empfehlen wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser. Wir bitten, bei Aufträgen anzugeben, daß der Leser das Insuperat aus unserer Zeitung ersehen hatte.

Eingefendet.

Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth, 1537 bewährtes, von den hervorragendsten Ärzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 fr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. ö. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokolirten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist. Zu haben in Marburg a/D. bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

Pagliano-Syrup,
das beste Blutreinigungsmittel, ist zum Preise von 1 fl. ö. W. per Original-Flasche und 10 fl. per Originalstücken mit 12 Flaschen echt zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Welche Erfolge täglich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elisir zu verzeichnen hat, grenzt an's Wunderbare; hier ein Beweis davon. Ev. Wohlgeborene hatte hiermit meinen Dank ab, für das Nerven-Elisir; habe die halbe Flasche gebraucht, spüre aber schon den großen Erfolg, den ich erreicht; um den Erfolg nun völlig zu erreichen, bitte heute schon um Zusendung zc. S. Hoffmann, Lehrer, Kl. Stürzlach b. Gr. Stürzlach.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker, Stockerau. Schloß Ritzlegg, den 25. Juli 1885.

Bitte schicken Sie mir umgehend 6 Schachteln Ihres so vorzüglichen Magensalzes.

hochachtungsvoll

Fürstn Waldburg m. p. geb. Gräfin Dubska.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stockerau und in folgenden Depôts: **Marburg:** Josef Bancalari, Apoth.; Wenzel König; Apoth. — Admont: Scherl, Apoth. — Bruck a/M. Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmid, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — D. - Landsberg: Heiner Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenslux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Judenburg: Karl Unger, Apoth. — Graz: Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; Franz X. Gschihay, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apoth. — Leoben: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Radkersburg: Casar Andrien, Apoth. — Rottenmann: Franz Xav. Illing, Apoth. — Ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme.

Auch ein Weihnachtsgeschenk. 50.000 Gulden ist gewiß das schönste Weihnachtsgeschenk, womit man seine Lieben überraschen kann, und hiezu bietet sich gerade jetzt die beste Gelegenheit, da die Ziehung der Rincsem-Lose zu Weihnachten stattfindet. — Diese Lotterie bietet die größten Gewinnchancen, denn sie enthält 4788 Treffer, darunter ein Haupttreffer von fl. 50.000, welche sofort nach der Ziehung in baarem Gelde ausbezahlt werden und kann ein Rincsem-Los wohl von Jedem gekauft werden, da das Stück nur fl. 1 kostet. — Es wird uns freuen, wenn auf unsere Veranlassung der Haupttreffer der Rincsem-Lose im Betrage von fl. 50.000 und die bedeutenden Nebentreffer von unseren Lesern gemacht werden.

Verstorbene in Marburg.

Am 11. Dezember: Sporer Johann, pens. Maschinenführer b. S.B., 58 J., Bancalari-gasse, Volvolus; 13.: Rita Anna, f. f. Feldweibelsfrau, 84 J., Freihausgasse, Lungentuberkulose; 14.: M o h o r k o Juliana, Bahnweichenwächterstochter, 7 Mon., Mellingersstraße, Magen- und Darmkatarrh; 15.: M a t l e k o v i t s c h Anna, Tagelöhnersfrau, 80 J., Kärntnerstraße, Lungentzündung. Am 15. Dezember: Krein Maria, Magd aus Gams, 30 J., Endocarditis; 16.: P a u s c h o Maria, Bedienerin aus Marburg, 54 J., Gangraena.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 19. Dezember 1886.

Die beiden Waisen.

Großes Sensationsstück in 4 Akten und 8 Bildern von d'Ennery und Cormon.

Von höchster Wichtigkeit für die (16)

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Daselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des Herrn **W. König** in Marburg a/D.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge. Herr **Traugott Ehrhardt**. Eine Flasche Ihres ächt Dr. White's Augenwasser hat wirklich Wunder gewirkt, ein Mann war bereits an Erblinden und trotz mehrjähriger erfolglosen Behandlung durch ein einziges Fläschchen Ihres Augenwassers von seinen Leiden befreit, bitte [folgt Auftrag]. Füssen, d. 8./11. 85. Franz Paul Mayer. Ferner: Ich habe Ihnen die dankbare Nachricht zu schreiben, daß das mir gesandte ächt Dr. White's Augenwasser sich als ein treffliches und gutwirkendes Augenmittel bei meiner Tochter bewährt hat und bitte [folgt Auftrag]. Neu-Louisendorf b. Calbar, d. 10./11. 85. Witwe Minor.

Wichtig für Jedermann!

Die Conkling Manufacturing Company Actien-Gesellschaft zu Birmingham, England, versendet in Folge der bedeutenden Tarif-Ermässigung für Postpakete nach dem Auslande, selbst eine einzelne ihrer weltberühmten Remontoir-Taschenuhren nach irgend welchem Orte Europa's franko und zollfrei ohne jede lästige Formalität für den Empfänger direct in's Haus zu den folgenden Fabrikspreisen.

Wir fabriziren als Specialität nur Remontoiruhren (ohne Schlüssel, am Bügel aufzuziehen). Der schlüssellose Mechanismus für Uhren ist eine der praktischsten und bedeutendsten Erfindungen der neueren Zeit. Statt des so lästigen Hervorsuchen des Schlüssels wird die Uhr am Bügel durch Umdrehen desselben aufgezogen. Der Deckel braucht daher nicht geöffnet zu werden, es dringt kein Staub ein, das Oel verflüchtigt nicht, die Feder kann nicht brechen und die Uhr erfordert nicht den zehnten Theil für Reparaturen, als das alte überlebte System.

BESTES SILBER — mit Secundenzeiger, starker, schön gravirter Deckel, Crystallglas	Gulden
— mit doppeltem Deckel	9.—
18 kar. GOLD — mit flachem Crystallglas, glattem Deckel mit Monogramm, Wappen oder mit elegant gravirter Verzierung	12.—
— kleines Format für Damen	20.—
— grosses Format für Herren	23.—
— starkem Doppeldeckel, 18 Rubis, eine ausgezeichnete und solide Uhr	30.—
— kleines Format für Damen	30.—
— grosses Format für Herren	35.—
— Royal Chronograph, mit $\frac{1}{4}$ Secundenzeiger, extra starkem Deckel, in prächtiger Gravirung und von vorzüglichster Arbeit (eine Uhr, die von Händlern zu fl. 120.— verkauft wird)	50.—
— Dieselbe Uhr mit doppelten goldenen Deckeln (statt offenem Zifferblatt)	72.—
— Imperial Calendar Chronometer, den Monat, den Wochentag, das Datum angehend, mit $\frac{1}{4}$ Secundenzeiger im Centrum, 3 extra kräftige goldene Deckel, die prächtigste und vornehmste Uhr, die fabrizirt wird und die von Händlern nie unter fl. 250.— verkauft wird.	90.—

— Franco und zollfrei überall hin.
Monogramme, Wappen etc. etc., geschmackvoll gravirt fl. 1.— extra.

Die englischen Uhren sind anerkannt die besten der Welt und den Schweizer in Bezug auf Präcision, solide gediegene Arbeit und Dauerhaftigkeit unbedingt vorzuziehen. Der directe Bezug gewährt eine Ersparnis von über 50 %, denn die Uhrenhändler machen keine Uhren selbst, sondern beziehen sie von hier und verlangen einen unverhältnissmässig hohen Gewinn. Wir erlassen keine marktschreierischen Reclamen, wir geben kein Fabrikat „halb umsonst oder unter dem Kostenpreis“ — Niemand kann das! sondern verlassen uns auf das verständige Urtheil des Publikums und den bekannten Ruf unserer Fabrik, welchen wir uns seit 32 Jahren durch Reellität, durch gewissenhafte und sorgfältige Bedienung erworben.

Wir benutzen nur das beste Silber und ausschliesslich 18 kar. Gold und sind sämtliche zur Versendung gelangenden Uhren regulirt, sicher in elegantem Marocco-Etuis verpackt und zum sofortigen Gebrauch fertig. Ein Garantieschein für 3 Jahre liegt bei und besorgen wir jede Reparatur, bei Franco-Einsendung der Uhr, während jener Zeit gratis.

Als Garantie sorgfältiger und reeller Bedienung geben wir unsere Fabrikate auf 3 monatliche Probezeit, d. h. der Käufer hat das Recht, innerhalb jener Zeit im Falle der gekaufte Gegenstand nicht zu seiner vollständigen und unbedingten Zufriedenheit sich bewährt, uns dieselbe gegen Rückzahlung des Betrages ohne jeden Abzug zu retourniren. Banknoten und Briefmarken aller Länder können zu Zahlungen verwendet oder der Betrag uns per Post-Anweisung übermacht werden.

Jeder Auftrag, selbst der kleinste, wird mit gleicher Sorgfalt noch am Tage des Empfanges ausgeführt und ist innerhalb 4 Tage im Besitze des Auftraggebers.

Man adressire:

CONKLING MANUFACTURING COMPANY,
55, Alma Str., BIRMINGHAM (England).

Agenturen und Commissionslager werden unter sehr günstigen Bedingungen errichtet.

Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

**Auf Raten
Claviere**
für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer** in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in Wien, VII., Burggasse 71.

Ed. Sanftig's Wgr. (S. Aralt) in Marburg

empfeht seinen stets complet gehaltenen

Drucksorten-Verlag

allen Gemeindecämtern, Handel- u. Gewerbetreibenden, Notaren etc.

1471

Ziehung schon Weihnachten!

Kincsem

LOSE à **1 fl.** **11 Lose** nur **10 fl.**

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das
Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznerg 6.

Gegründet 1869.
Größtes Lager der Original Singer- & Howe-Nähmaschinen mit den neuesten Verbesserungen zu den äussersten Fabrikspreisen.

Ferner empfehle ich meine

von der hohen k. k. Statthalterei allein in Marburg konzessionirten Hausstelegraphenleitungen

1454) in jeder Grösze zu den billigsten Preisen.

Auch sämtliche Reparaturen bei Mathias Prosch.



Täglicher Verdienst fl. 10—15

an Personen offerirt, welche mit der besizenden Klasse verkehren. Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung an Haafenstein & Bogler in Prag sub „Täglicher Verdienst“.

1705

Zu den hohen Feiertagen
als passende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehle mein reichsortirtes Möbellager in:

Damen- und Herren-Schreibtische, Toilette-, Trumeaux- und Ankleide-Spiegel, Thee-, Nähtische, Etagèren, Schaukelstühle, Balzaks, Ottomans, etc. etc.

stets vorrätbig.

Gekehrte wie gekröpfte

Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Garnituren,

zu welchen eine reichhaltige Muster-Collection der modernsten Möbelstoffe zur gefälligen Auswahl aufliegt.

Preis-Courant und Musterzeichnungen werden bereitwilligst franco zugesandt.

Achtungsvoll

C. Lacher,

Marburg, Tegethoffstrasse Nr. 14.

1743)

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle mein reichsortirtes

Lager von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen, sowie alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten

werden auf das schnellste und billigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

J. SCHÖNN'S ERBE
Vincenz Seiler,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Herrngasse Nr. 19.

1735)

Conditorei-Weihnachts-Ausstellung!

Die neuesten und feinsten Conditorei-Artikel,
Wind-, Mandel- und Patience-Bäckerei, Früchtenbrod,
Fondant- und Chocolate-Bonbons, Theebäckereien und Nürnberger Lebkuchen,
 sowie elegante
Bonbonnières und Attrapen

1736)

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Reichmeyer, Conditior.

100 Stück Christbaum-Confecte nur einen Gulden!



Franz Rukawina,
 Mechaniker, 1645
 Marburg, Färbergasse 5,
 übernimmt alle Gattungen
 Reparaturen von Nähmaschinen
 zu billigsten Preisen.

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel u. Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige. Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidal-leiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand u. Stein). Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3/4 50) und in Probeschachtel zu 60 kr. (1/4) mit Gebrauchsanw. in den Apotheken. Man verlange überall ausdrücklich: „Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver“; jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (75)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. oder 5 Fr. 50 c.) (auch in Brietmarken) franco u. zollfrei Zusendung einer Originalschachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in **MARBURG** bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König**; in **CILLI, GRAZ, GURK-FELD, KRAPINA, WIND-LANDSBERG, WARASDIN, PETTAU**, sowie in allen Apotheken Oesterreich's. 1414

Wir empfehlen unsere

(1711)

Prima Trifailer

Salon-Stück-Kohle

zu dem Preise von **41 fr.** per Zoll-Zentner und erbitten uns Aufträge, entweder an unser Depot **Mellingerstraße 3**, oder an **Hrn. S. Ruzicka**, Hauptplatz 12.

Sofortachtungsvoll

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreissen etc., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. 20 fr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit „Anker“** als echt an. Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Miklasplatz 7. (Vorrätig in den meisten Apotheken.)

*) In Marburg: Wenzel König; in Gleichenberg: Dr. Emil Fürst. (1595)

Nässe, Kälte schadet nicht!

Nur fl. 1.85.



Für Herren! Für Damen!

Undurchdringlich, warm, dauerhaft und geradezu staunend billig sind meine neuerfundnen, dichtgewebten, überaus fleißsam passenden

Bürger-Jacken

für Herbst und Winter, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, Alles zu dem gleichen Preise von nur fl. 1.85 per Stück.

Diese berühmten „Bürger“-Jacken sind für alle Menschen das unbedingt notwendigste Kleidungsstück und sind in Grau, Braun, Melirt, Drap, Bordeaux, Blau und schwarzer Farbe vorrätig. Wer eine solche Jacke hat, ist gegen Kälte am besten geschützt; denn sie schmiegen sich an jede Körperform an, erhalten gleichmäßige Körperwärme und sind von unschätzbarem Werthe für Jedermann.

Außer der obgenannten Gattung à fl. 1.85 sind für Damen noch zwei feinere Sorten vorrätig: (1559)

(Aus feiner Bephyr-Wolle) (Bephyr-Wolle, verbrämt,)
 nur fl. 2.85.) nur fl. 4.—

Als Maß genügt die Bezeichnung, ob große, mittlere oder kleine Statur.

Alleinige Versendungsstelle gegen Nachnahme nur echt bei

Sulius Bekete, Versendungs-
haus in Wien,

Gundsthurmerstraße 18/75.

Dr. Behr's Nerven-Extrakt

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extrakt, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nerven Schmerzen, Migräne, Schiäas, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Ferner wird **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen. **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 fr. ö. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beige druckt Schutzmarke führe. (1502)

Hauptversendungs-Depôt:

Gloggnitz, Niederösterreich,
 in **Jul. Bittner's Apotheke.**

Depôts in

Marburg: J. D. Bancalari, Apotheker,
Cilli: S. Kupferschmied, A. Marek, Apotheker,
Deutsch-Landsberg: S. Müller, Apotheker,
Leibnitz: D. Ruffheim, Apotheker, Pettau:
Ignaz Wehrhals, Apotheker, Radkersburg: C.
E. Andrieu, Apotheker.

Sauerbrunn Bad Radein
 mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's Versuche haben erwiesen, dass das kohlen-saure Lithion bei Gicht-leiden das beste u. sicherste Heilmittel ist

Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.
 Bei Radkersburg Radein Beschreibung u. Tarife gratis und franco.

Durch den Reichtum an Kohlensäure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scrofeln, Gelbsucht, Magenleiden, Kropf, und bei Katarrhen überhaupt.

Vorrätig in jeder soliden Mineralwasser- u. Specereiwaren-Handlung Steiermark's.

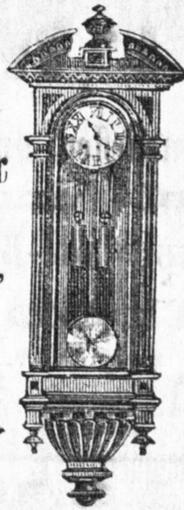
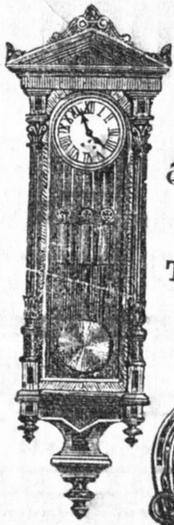
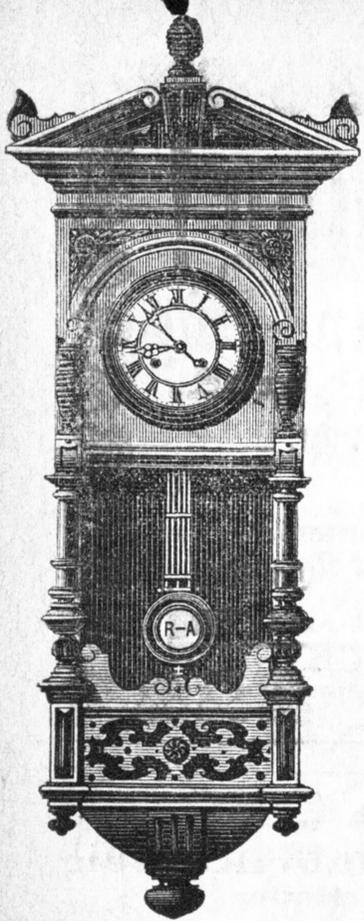
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
 Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Seilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwäche-zustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

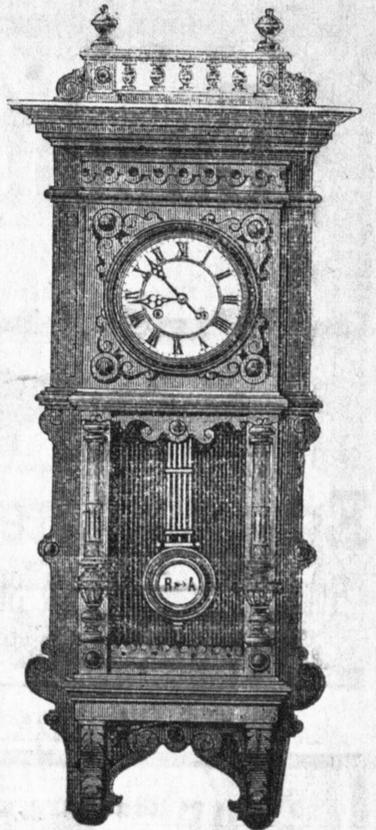
Das **Nerven-Kraft-Elixir**, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammenge-setzt, bietet somit auch die volle Garantie, für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 fl. ö. W. 12.—, ganze fl. ö. W. 13.50, Doppelfl. ö. W. fl. 6.50. gegen Einsendung oder Nachnahme. — Zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Depôt: Einhorn-Apotheke, Max Fanta, Prag, Altstädter Ring.
 Depôt: Apotheker Wenzel König, Marburg, Grazervorstadt, Martin Petek, Gr.-Sonntag. 1220

Weihnachts- & Neujahrs Geschenke!



1784



Ferd. Dietinger, Uhrmacher & Optiker
Marburg, Herrengasse 26

empfiehlt nur solide

Taschenuhren, Neuigkeiten in Weckern,
franz. Uhren, Wiener- und modernste

Renaissance-Pendeluhrn

zu realen billigen Preisen.



Grösste Auswahl!

CAFÉ MERAN, MARBURG

(1785)

empfiehlt sich mit vorzüglichstem

Thee, Rum, Cognac, Punsch, Chocolade,
echt arabischen Mocca-Kaffee, Weinen und Flaschen-Bier,

In- und Ausländer Zeitungen

und bittet um gütigen recht zahlreichen Besuch

achtungsvoll

F. Scherbaum.

Das beste Weihnachts-Geschenk

ist eine gute

Nähmaschine

mit den

neuesten Verbesserungen.

Bestens empfohlen von der

Maschinen-Handlung

des

Conrad Prosch & Co.

Wittringhofgasse.



1784

Herrengasse 32 Graz Herrengasse 32.

Zähne und Gebisse

nach neuem deutschen System (ohne Gaumenplatte):
einzelne 3 fl., ganze Gebisse 50—70 fl.
bei höchster Eleganz und Zartheit.

Unzerbrechbar!

Nach amerikan. System in Vulkanit:
einzelne 2 fl., ganze Gebisse 30—40 fl.

empfiehlt

Zahnarzt Magister (1780)
A. Frischenschlager,
(Specialist für künstl. Zähne).

Auch dauerhafte Plomben 1—2 fl. und
alle Zahnoperationen.

Ordination täglich von 9—4 Uhr.

Herrengasse 32 Graz Herrengasse 32.

Eine Meierstelle

sucht **Gustav Kastner**, Meier im Annenhof,
St. Georgen bei Pöfning. Derselbe ist verheiratet,
kann gute Zeugnisse aufweisen und spricht deutsch
und slowenisch. 1739

Chinesische und russische Thee's,
sehr alten (1772)

echten Jamaika-Rum,

feinsten Cuba-Rum,

franz. Cognac,

(original)

hochfeine aromatische

Vanille- & Bordeaux-

Punsch-Essenz,

sowie das

Vorzüglichste in Liqueuren

aller Sorten,

Malaga- und Bordeaux-Weine

empfehlen

Albrecht & Strohbach,

Marburg, Herrengasse.

Empfehle mein Lager in

1793

Buchberger-Cillier-Glanz-Stück-Kohle

mit 40 fr. per Zentner

Wieser Würfel-Kohle mit 40 fr.

und

Wieser Stück-Kohle mit 44 fr. per Zentner
ab Magazin.

Zustellung in's Haus billigt.

hochachtungsvoll

F. Abt,

Mellingerstraße No. 8.



MILCH

liefert um den Preis von **8 kr.** per Liter loco
Marburg größeren Kunden vom 1. Jänner 1887
ab die **Gutsverwaltung Spielfeld.** (1742)

Für vorzügliche Vollmilch wird garantiert.

Franz Swath, Domgasse Nr. 3

empfiehlt sehr alten

echten Jamaika-Thee-Rum,

COGNAC,

russischen Thee, prima Qualität,

feinste engl. Punsch-Essenz,

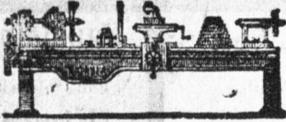
sowie

(1794)

feinste Liqueure

in eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen.

Bittner's (1502)
Sicht-Einreibung,
aus kräftigen, wirksamen Alpenpflanzen bereitet, bewährt sich seit vielen Jahren bei Sicht-, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Schiass, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Verrenkungen. 1 Flasche Bittner's Sicht-Einreibung kostet 50 kr. Nur echt zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke, Sloggnitz, Niederösterreich

(1681)

Egalisir-Drehbänke,
Hobel-, Bohr-, Stoss- & Shaping-Maschinen
in allen Dimensionen stets am Lager.
Maschinenfabrik E. DANIA,
Wien, X., Laxenburgerstrasse 10.

(1622)
Nur 35 fl.

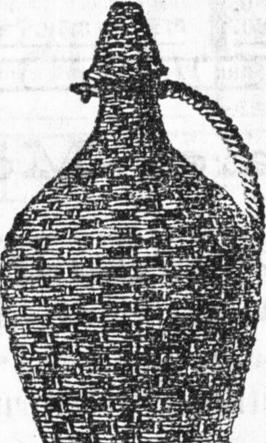
kostet heute eine ganz neue sehr gute
Singer-Maschine
samt allen Apparaten und patentirten Verbesserungen komplett bei
Math. Prosch,
Herrengasse 23.
Garantie 6 Jahre.

Das älteste Volksheilmittel ist der
K.k. conc. Gliedergeist
allbekannt als
Klosterneuburger Gichtfluid

durch das chemische Laboratorium für sanitätpolizeiliche Untersuchungen geprüft u. durch k. k. Concession, sowie protokoll. Schutzmarke der Vertrieb gesichert.
Derselbe ist durch seine sorgfältige rationelle Zusammensetzung und Darstellungsmethode, sowie seiner eminenten Wirkung das beliebteste und weit verbreitetste Heilmittel. Es ist ein wahres Specificum sowohl bei gichtischen als rheumatischen Leiden, Körper-, Muskel- und Nervenschwäche, bei Seitenstechen, Lenden- und Kreuzschmerzen, Gesichts- und rheumatischem Zahnschmerz, Ohrenreissen, Krämpfen, namentlich Unterleibs- und Wadenkrämpfen, Koliken, bei Verrenkungen und Verstauchungen, nach anstrengenden Märschen und Ritten etc. Er wird mit ganz sicherem Erfolge angewendet, weil seine Bestandtheile hohen therapeutischen Werth besitzen. Es wird daher in den hartnäckigsten Fällen schnelle und dauernde Beseitigung des Übels herbeigeführt.
Preis 1/2 Flac. 50 kr., 1 gross. Flac. fl. 1.
Für Emballage und Frachtbrief bei Postsendungen 15 kr. mehr. (1442)
Haupt-Depôt und Postversendung:
A. Hofmann's Apotheke,
KLOSTERNEUBURG.
Echt zu beziehen durch die Herren Apotheker A. Nedwed in Graz, P. Birnbacher in Klagenfurt, Dr. W. Sedlitzky in Salzburg, J. Swoboda in Laibach, G. Kordik in Windisch-Graz und den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Geschäfts-Eröffnung.
Erlaube mir einem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich **Montag den 20. December** im Hause des Herrn **L. Uebeleis, Burggasse Nr. 8,** eine
Droguen- und Chemikalien-Handlung
eröffne. — Indem ich jederzeit bestrebt sein werde, durch frische gute Waare in Droguen oder chemisch-pharmaceutischen Präparaten meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen, empfehle ich ganz besonders als passende
Weihnachts-Geschenke
Toilette-Artikel, als: **Seifen, franz. und engl. Parfümes, Pariser Damenpuder** u. a. m.; ferner **Malaga, Cognac, russischen Thee, Rum** etc. feinsten Qualität zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
EDUARD RAUSCHER,
Droguist und dipl. Apotheker.
1760)

S. REICH & Co.
k. k. landesbefugte Glasfabrikanten
Wien, II., Czerningasse 3 & 5.
Spezialartikel: (1685)
„Demyohns“
(Korbflaschen)
von 1 bis 50 Liter Inhalt als praktisches Versandtmittel für Flüssigkeiten per Post, Bahn oder Dampfschiff anstatt Fässer geeignet.
Niederlage aller Arten von Glaswaaren eigener Erzeugung
aus ihren 12 Etablissements.



Bestes Trinkwasser bei Epidemien.
MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Frauen und Mädchen,
die einer baldigen Niederkunft entgegensehen,
finden Aufnahme und gute Pflege bei Frau
Liza, Bifringhofgasse Nr. 23. (1783)

Zur Zeitvertreiber ist Raubfägerei!
Preisbuch 1886/87 franco. (1400)
zum gold. Delikan?
in der Lebensterngasse 22

Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

! Für unsere Jugend!
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Jugendheimat.
Jahrbuch für die Jugend zur Unterhaltung und Belehrung.
Herausgegeben unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde
Germine Proschko.
Mit vielen colorierten und schwarzen Bildern, darunter Original-Bezeichnungen des Gallerie-Directors **Heinr. Schwach**
I. Band, 1887.
Preis elegant geb. fl. 3.- ö. W.
Ihrer k. k. Hoheit der Durchl. Frau Erzherzogin **Maria Josefa** gewidmet.
Verlagsbuchhandlung „**Lenkau**“ in Graz.



Brillant - Eisenglanz
zum Poliren von Ofen, Sparherden etc., 5 Kilo franco jeder Poststation **1 fl. 50 kr.** versendet
Alexander Herzog in Wien,
I., Bräunerstraße 6. (1773)

(1767)
Anton Fieß
empfiehlt eine
große Auswahl geschmackvoller Porzellan-Speise-, Kaffee-, Thee-, Dessert- und Wasch-Service u. dgl.
sowie auch
Glas-Trink-, Bier- und Dessert-Service.
Alle Gattungen Petroleum-Lampen
zu sehr billigen Preisen.



Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
Im Verlage von E. Janschitz, Nfgr. (L. Kraik) in Marburg ist soeben erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung

für das
Bergthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz,
(Gesetz vom 23. Juni 1886)
Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.
Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krantmarkt Nr. 18,

versendet mit Nachnahme:

Brüner Herr Anzug-Stoff in Resten, aus reiner feinsten Wolle 3 ^{te} Mtr. auf einen kompletten Winter-Anzug. fl. 5.—	Damentuch, rein Wolle, in allen Mode-Farben, 10 Mtr. auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit. fl. 8.—	Winter-Niger-Loden, das Allerneueste und Dauer- hafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit. 10 Meter fl. 5.50.	Indisch-Foule, Halb-Wolle, in allen möglichen Farben, auf ein completes Kleid. 100 Cm. breit. 10 Meter fl. 4.50.	Woll-Rips, 60 Cm. breit. 10 Meter fl. 3.80. Kaschmir, Halb-Wolle, 100 Cm. breit. 10 Meter fl. 4.50.
Loden für Herrenröcke u. Mentschikofs, beste Qualität, 2 ^{te} Meter auf einen kompletten Rock. fl. 6.—	Schwarzer TERNO, 100 Cm. breit, der früher 60 kr. gekostet, verküßere, solange der Vorrath reicht. 10 Meter fl. 4.50.	Kleider-Barchent, prachtvolle Dessins, vollkommen waschecht, in Resten von 10 bis 11 Meter, 60 Cm. breit, auf ein Kleid. fl. 3.50.	Valerie-Flanell, Halb-Wolle, neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit. 10 Meter fl. 4.—	Hausleinwand, 1 St. $\frac{1}{4}$ breit fl. 4.— 1 St. $\frac{1}{2}$ breit fl. 5.— Kingwebe, besser als Garn-Leinwand, 1 St. 30 Ellen complet. fl. 5.80.
Palmerston, in Resten, zu 2 ^{te} Meter für einen kompletten Winterrock. I. Sorte fl. 6.— II. Sorte fl. 12.—	OXFORD waschecht, beste Qualität 1 Stück 29 Ellen complet. fl. 4.50. Canevas 1 St. feigl. . . fl. 4.80. 1 St. roth . . . fl. 5.20.	1 Rips-Garnitur, bestehend aus 2 Bett- und 1 Tisch-Decke. fl. 4.50. 1 Jute-Garnitur: 2 Bett- und 1 Tischdecke. fl. 3.50.	Laufteppich in Resten von 10—12 Meter, schönste Dessins. fl. 3.50. Damast-Eischtuch $\frac{1}{4}$ gross, weiss, ausgezeichnete Qualität, 3 Stück fl. 4.50.	Wintertuch, rein Wolle $\frac{1}{4}$ gross. Früher fl. 4.50, jetzt fl. 2.— Kopftücher, gewirkt aus reiner Berliner Wolle, in allen Farben. 1 St. $\frac{1}{4}$ gross fl. 1.70. 1 St. $\frac{1}{2}$ gross fl. 1.20.

Muster und Preiscurant gratis und franco.

Die Tischler- und Tapezier-Möbel-Niederlage

des KONRAD WÖLFLING

(1638

Herrengasse Nr. 28 **MARBURG** Herrengasse Nr. 28

empfeilt ihr reichassortirtes

Lager von gekehlter und gekröpfter Schlafzimmer-Einrichtung, Credenzen, Salon-, Toilet- und Schreibtischen,
sowie verschiedener

tapezierter Salon-Garnituren, Divans, Balzaks, Ottomanen, Ruhebetten, Canapés, Fauteuils, Betteinsätze und Matratzen.

Ferner alle Sorten in- und ausländischer

SPIEGEL und BILDER

jeden Genres mit Barock-Rahmen in Antik-Gold und Schwarz mit Gold, Fenster-Carnissen und Rosetten zu den billigsten Preisen.

Auf Verlangen werden illustrierte Preis-Verzeichnisse gratis und franco versandt.

Practischeste und billigste Weihnachts-Geschenke.

E. Storch,

WIEN,

Adlergasse Nr. 1.

Versendet mit Nachnahme:

Pferde-Decken,
drap und grau mit 2 Bor-
duren, 190 Cm. lang, 130 Cm.
breit.

1 Stück fl. 1.50.

Fiaker-Decken,
gelb, aus feiner Wolle.

1 Stück fl. 2.50.

**Haus-
leinwand**

für Wäsche vorzüglich ge-
eignet, $\frac{1}{4}$ breit complett 23
Meter.

1 Stück fl. 4.20.

**Prohnitzer
Barchent**

$\frac{1}{4}$ breit in blauer, brauner
und weisser Farbe.

1 Stück (23 Meter) fl. 5,

in türkischrother Farbe
1 Stück (23 Meter) fl. 6.

Schnürl-Barchent,
beste Qualität.

1 Stück (23 Meter) fl. 6.

Piqué-Barchent,
beste Qualität

1 Stück fl. 6.—

**Winter-
Bett-Decken**

aus rothen Rouge, elegant
abgesteppt, mit feiner Baum-
wolle gefüttert, komplett
lang und breit.

1 Stück fl. 3.—

**Damast-
Gradl**

auf Bettüberzüge, 1 Elle
breit, vorzügliche Qualität.

Stück (23 Meter) fl. 5.50

(1254)

Proffir-Bandtücher,
komplett gross.

6 Stück fl. 1.50.

Seiden-Staub-Tücher

$\frac{1}{4}$ in Quadrat.

6 Stück 75 kr.

**Eine Partie
Schafwoll-
Loden**

für Frauenkleider,
drap, braun und grau.

10 Meter fl. 3.—

Nichtconvenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt.

Original Singer Nähmaschinen!

Unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer.

(1732)



Die neue **Hocharmige Improved Nähmaschine** besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch, als für den Gewerbebetrieb überflüssig hat.

Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburgh“ im Oktober d. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer Nähmaschinen den höchsten Preis:

Die Goldmedaille.

The Singer Manufacturing Company, New-York

General-Agentur: **G. Neidlinger.**

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain nur in GRAZ, I., Sporgasse Nr. 16.

Als eine der praktischen

Festgaben zu Weihnachten

erignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstätte, sie ist von bleibendem Werte und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein.

Zahlungserleichterung; auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf derselben bieten

Die sicherste Garantie.

Dr. POPP'S

aromatische medizinische

Kräuter-Seife

Gemisch analysiert und von vielen medizinischen und ärztlichen Celebritäten Europas als das Reellste und Beste für die Haut anerkannt, seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze.

Preis 30 kr.

Herrn Dr. **J. G. Popp** in Wien, I. Bezirk, Bognergasse Nr. 2.

Nachdem ich einen Ausschlag, den ich durch sechs Jahre fortzuschleppte und vier Aerzte mich behandelt haben ohne denselben fortbringen zu können, so habe ich Zuflucht zu Ihrer Kräuterseife genommen, denn sie hat sich bewährt und kann ich nicht genug dankbar sein.

Ich wende mich direkt an Sie, weil ich aus den Apotheken mehrere Sorten bekommen habe, zwar so emballiert, wie die Ihre, ich denke aber, sie ist gefälscht, denn meine liebe schöne dunkelgraue Seife hoffe ich nur von Ihnen zu bekommen.

Gegen beiliegenden Betrag bitte ich Sie, von Ihrer heilsamen Kräuterseife mir zu senden. 1648)

Mit Hochachtung

Amalie Franz, Prerau (Mähren).

Zu haben in Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf und Herrn S. Marting, Galanteriewaarenhandlung.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Jos. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Rusheim: Apotheke. — Murec: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Behrbalk, Apotheke. — W. Feistritz: S. Petrides, Apotheke. — W. Graz: G. Kordit, Apotheke. — Sonobitz: J. Bospischil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Die Spiele unserer Kinder.

Ein Malbuch

mit

48 Bildern, wovon 24 mit Handcolorit,

für Kinder von 4 bis 8 Jahren.

Schöne Weihnachtsgabe,

anregende Beschäftigung für lange Zeit bietend,

ist in allen Buchhandlungen vorrätzig.

PREIS

(1722

in elegantem dauerhaften Einband

nur 2 fl.

Kohlen- und Brennholz-Handel
des
FRANZ QUANDEST.

Empfehle mein Lager in
bekanntester tabelloser Wieser Stückkohle
per Ztr. 44 kr.

Wieser Würfelkohle (nußgroß)
per Ztr. 40 kr.

Lankowitzer Braunkohle, per Ztr. 38 kr.
ab Magazin;
ferner hartes und weiches Brennholz.

Zustellung in's Haus 3 kr. für den Zentner.

Garantie für Maß und Gewicht!

Franz Quandest,

1759)

Wellingerstraße 19.

Herrn Apotheker Piccoli in Laibach!

Senden Sie mir 20 Flaschen Ihrer vortrefflichen Magen-Essenz, die ich mit Erfolg gegen veraltete Magenleiden verordnet habe.

ST. ANNA, Croation.

Dr. M. Zellich, Arzt.

Ersuche mir mit Post gegen Nachnahme des Betrages 36 Flaschen Ihrer vorzüglichen Magen-Essenz zu übersenden, welche in der That eine „Hand Gottes“ zu nennen ist.

SUŠNJEVICA, Istrien.

J. Pflögar, Pfarrer.

Nachdem meine Frau die Cur mit Ihrer Essenz unternommen, verbesserte sich das Leiden und der Krankheitszustand ihrer chronischen Gebärmutter-Entzündung derart, dass sich ihr Aussehen in kürzester Zeit ganz verjüngt hat.

VISINADA, Istrien.

Patelli, Apotheker.

Durch Zufall zu Ihrer wunderbar heilsamen Essenz gelangt, fühle ich mich nach dreijährigem Magenleiden sehr erleichtert, obschon ich kaum erst ein Fläschchen davon genommen; ersuche Sie demnach mir sofort 12 Fläschchen zu übersenden.

MARBURG, Steiermark.

(1422

G. Hammer,

in der Werkstätte der Südbahn-Gesellschaft.

Preis 1 Flasche 15 kr.

Depots: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmid; KLAGENFURT: Thurnwald; VILLACH: F. Scholz; TARVIS: Siegel.

Das seit vielen Jahren rühmlichst anerkannte (1634)

Gehör-Oel

verbessert von Dr. Deutsch, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, sowie jede Ohren-erkrankung sofort. — Allein echt zu beziehen mit Gebrauchs-Anweisung gegen Einsendung von fl. 2.40 aus der Apotheke „Zum guten Hirten“ Wien, II., Praterstraße 40.

Im Verlage von **Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Krallik)** ist erschienen:

Marburger

Wandkalender

auf das Jahr 1887

Format 40/50 cm., hübsch ausgestattet, auf starkem Kanzleipapier gedruckt.

Nebst dem Kalendarium, den Thierzeichen, Jahreszeiten, der Stempelskala etc. enthält derselbe auch Notizenfelder, welche, neben einem jeden Monat laufend, zu kleinen Bemerkungen dienen.

Preis: unaufgezogen per Stück 14 kr.
aufgezogen „ 18 „

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Frühjahrs- Saison 1887

Erlaube mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, dass alle Neuheiten in

Hüten

aus der Fabrik des

k. k. Hof-Hutfabrikanten
Wilh. Pless in Wien

angelangt sind.

Alleinige Niederlage in Marburg

bei

Wilhelm Leyrer,

Herrengasse 22.

1699)

Verloren:

eine silberne Haarnadel in Form einer großblättrigen Blume. Der redliche Finder wird er sucht, selbe gegen entsprechende Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. (1761)

Nr. 14534.

(1670)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen einheimischen und fremden Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung im Jahre 1887 berufen sind, d. i. sämmtliche in den Jahren 1867, 1866 und 1865 geborenen Jünglinge im Laufe des Monats Dezember 1886 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafen bis zu Ein Hundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1886 nachzuweisen.

Marburg, den 18. November 1886.

Der Bürgermeister: Nagy.

3. 15232.

(1703)

Offert-Ausschreibung.

Der Gemeinderath der Stadt Marburg hat in seiner Sitzung vom 2. Dezember l. J. beschlossen, die Beistellung des für Gemeindezwecke benötigten Fuhrwerkes für drei Jahre d. i. für die Zeit vom 1. Jänner 1887 bis 31. Dezember 1889 im Offertwege zu vergeben und können die diesbezüglichen Bedingungen, sowie Offertformulare beim Stadtrathe Marburg eingesehen, resp. in Empfang genommen werden.

Die Offerte müssen mit einem 50 kr. Stempel versehen und mit den vom Dfferenten unterfertigten Bedingungen, sowie mit einem Badium von 300 fl. De. W., sage Dreihundert Gulden De. W., belegt, im versiegelten Zustande mit der Aufschrift „Offert für Fuhrwerksbeistellung“ bezeichnet, bis längstens 20. Dezember l. J., 12 Uhr Mittags beim Stadtrathe eingereicht werden.

Unvollständig ausgefertigte oder zu spät einkommende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Das genannte Badium kann in Banknoten, Spartaftabücheln oder in nach dem Tagescourse berechneten Staatspapieren erlegt werden.

Vom Stadtrathe Marburg,
den 3. Dezember 1886.

Dank und Anempfehlung.

In Betreff meiner Geschäfts-Veränderung, des Gasthauses im Tscheligi'schen Brauhause am Hauptplatz, sehe ich mich angenehm veranlaßt, dem P. T. Publikum und meinen geehrten Herren Gästen für das mir daselbst geschenkte Vertrauen meinen besten Dank und zugleich die Bitte auszusprechen, mir in der mit 15. Dezember 1886 von mir übernommenen

RESTAURATION (1756)

Gambrinus-Halle

das bisherige Wohlwollen und Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Ich werde stets bestrebt sein, dasselbe durch reellste Bedienung mit bestem Bier aus der Tscheligi'schen Brauerei, vorzüglichen Tisch- und Flaschen-Weinen, sowie gute schmackhafte Küche zu jeder Zeit, auch im Abonnement und außer dem Hause, bei mäßigen Preisen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Für Unterhaltungen, Vereins-Versammlungen, Concerte, Bälle und Hochzeiten empfehle ich die neu renovirten Saal-Lokalitäten.

Um geneigten recht zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

JOSEF BANDHAUER.

Ferdinand Lichtnecker

Glas- und Porzellan-Malerei
1733) Domgasse Nr. 3

empfiehlt als passendste Weihnachtsgeschenke selbst decorirte

Glas- und Porzellan-Gegenstände
in den verschiedensten Formen
und den mannigfaltigsten neuesten Ausführungen
zu den billigsten Preisen.

Brennholz-Verkauf.

Bei W. Ehrenberg in Marburg, Theatergasse, ist von heute an aus dessen Waldungen am Bacher Buchenscheiterholz per Kubikmeter mit 3 fl., dann Birkenscheiterholz mit 2 fl. 50 kr. und Prügelholz mit 2 fl. zu haben. (1776)

Sehr gute Weine

1885er und 1886er Friedau-Luttenberger, liefert billigt von 1/2 Startin aufwärts Hans Gedliczka in Friedau a/D. (1758)

Vinicaer und Krizovljaner 1886er Weine, gute Dualität, 4.5-5% Stärke (Wagner-Wage), zu 75 fl. à Startin.

Zu verkaufen:

eine Concert-Violine, sehr billig: Pfarrhofgasse Nr. 3, I. Stock, Probst. (1781)

Drei Stück Pinzgauer-Stiere,

reine Race, sind zu verkaufen bei der Gutsverwaltung Feistritz bei Flz, Station Gleisdorf. 1771

Zu vermieten:

ein gassenseitiges, nett möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. Anzufragen: Kärntnerstraße Nr. 33, Parterre, rechts. (1768)

Hotel Mohr

empfiehlt

lüssen Pickerer Wein per Liter 40 kr.

Als Oekonom, Wirthschafter

oder dergleichen bittet ein absolvirter Obst-, Wein- und Ackerbauschüler unterzukommen. Derselbe ist in allen landwirthschaftlichen Zweigen vollkommen bewandert und kann sich darüber mit den besten Zeugnissen ausweisen. Gesl. Zuschriften werden unter „J. Sch. Oekonom“ Weitenstein b. Cilli erbeten. 1765

Istrianer Schwarzwein.

Ich zeige den geehrten Kunden meines bekannten, echten, garantirten Istrianer Eigenbau-Schwarzweines, welcher besonders gegen Blutarmuth und Diarrhoe sehr empfehlend ist, an, dass derselbe von heute ab in gros und in versiegelten Flaschen im Wolf'schen Hause, Viktringhofgasse 33, zu haben ist. Achtungsvoll

1751) Marietta Lorber.

MARBURG, den 12. Dezember 1886.

Eine schöne Wohnung,

im neugebauten Graf Meran's Hause, Tegetthoffstraße Nr. 15, I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten.

Anfrage beim Hausmeister daselbst. (1700)
Graf Meran'sche Verwaltung Marburg a/D.

Gasthaus „zur Südbahn“,

Grazer-Vorstadt.

Freitag den 24. Dezember 1886:

GROSSE

JUXTOMBOLA

mit 200 Gewinnsten.

Anfang halb 9 Uhr.

Einen zahlreichen Besuch erwartend, ladet hiezu höflichst ein NEKREPP.

Ch. Kaltenbrunner

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung (1752)

Marburg, Serrengasse 15

empfiehlt für Weihnachten sein reichhaltiges Lager von Jugendschriften, Bilderbüchern, diversen Fotografien, Fantasie-Rahmen, Poesie-Albums etc. etc.

Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Ein tüchtiger, repräsentationsfähiger

Reisender

(Christ), welcher für eine inländische Fabrik die Oesterr.-Ungar. Monarchie, Schweiz und Baiern mit bestem Erfolg bereist, ausgedehnte Geschäftskennntniß besitzt und der orientalischen Sprachen mächtig ist, wünscht seinen Posten mit 1. Jänner 1887 zu verändern.

Respektirt wird nur auf leistungsfähige Fabriken oder Großhandlungshäuser in was immer für einer Branche.

Gegenseitige Bedingungen können entweder brieflich oder bei persönlicher Vorstellung mündlich abgemacht werden.

Prima-Referenzen eventuell auch Caution steht zur Verfügung.

Nicht anonyme Zuschriften bis Ende d. M. unter „K. Z.“ an die Administration der „Marburger Zeitung“ erbeten. (1762)

Eine Wohnung,

mit vier Zimmern, Kabinet und Zugehör, sowie zwei Gewölbe zu vermieten: Schulgasse 3. 1713

Echte Natur-Cischweine

sind zu haben in der Sulz ab Keller in Gebinde von 50 Liter aufwärts: 1884er per Liter 15 kr., 1886er per Liter 18 kr. und sehr süßer 1886er per Liter 18 kr. Gesl. Anfrage bei J. Sahn, Mühlgasse Nr. 3. (1791)

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör, ist vom 15. Februar 1887 an zu vermieten. Anzufragen: Casinogasse Nr. 10, I. Stock. (1682)

Wein-Verkauf

in größeren und kleineren Partien bei Frau Payer, Serrengasse. (1714)

Buchbeger

Glanz-Stück-Kohle

(beste Kohle Untersteiermark's)

nicht zu verwechseln mit Trifailer Kohle per Zentner 41 kr.

Wieser Stück-Glanz-Kohle

per Zentner 46 kr.

Zustellung in's Haus wird billigt berechnet. hochachtungsvoll

C. Bros, Rathhausplatz.

Sehr schönes Clavier

ist zu verkaufen: Schillerstraße Nr. 10. (1788)

Mehrere Startin Aepfelmost

werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (1787)

Sehr gute Humus-Erde

ist auf dem Bauplatz neben Herrn Ulrich, Kaiserstraße, unentgeltlich zu haben. (1789)

Eine Wohnung,

mit einem Zimmer und Küche, ist an eine ältliche kinderlose Partei in der Blumengasse Nr. 24 zu vermieten. (1792)